



# Privilegirte Schlesiſche Zeitung.

No. 11. Mittwochs den 25. Januar 1826.

## Bekanntmachung

Von der am 2ten Januar angefangenen Achten Ziehung der Prämien auf Staatsſchuldſcheine, ſind die auf folgende Nummern gefallenen Prämien, nämlich:

### zu 135 Rthlr.

1	9,934	6	21,026	11	40,346	16	111,316	21	216,145	26	264,035
2	10,634	7	35,141	12	57,931	17	134,000	22	216,536	27	266,208
3	10,670	8	37,120	13	57,954	18	144,424	23	218,641	28	288,901
4	13,086	9	38,660	14	101,559	19	185,363	24	262,114	29	290,416
5	17,230	10	40,222	15	109,262	20	189,218	25	262,729		

### zu 18 Rthlr.

1	2,407	21	12,251	41	21,995	61	44,101	81	68,576	101	92,358
2	2,709	22	12,254	42	22,531	62	48,100	82	72,449	102	93,457
3	3,700	23	13,167	43	22,544	63	48,936	83	73,972	103	96,838
4	4,307	24	13,413	44	22,545	64	49,424	84	74,905	104	102,286
5	4,805	25	14,548	45	23,516	65	51,794	85	76,966	105	102,382
6	5,138	26	16,692	46	23,513	66	52,769	86	80,500	106	103,774
7	5,151	27	17,407	47	25,202	67	52,873	87	80,704	107	104,107
8	5,154	28	17,657	48	34,146	68	53,455	88	81,254	108	104,306
9	6,097	29	18,101	49	35,558	69	55,884	89	82,327	109	104,904
10	6,685	30	18,102	50	35,914	70	56,373	90	82,797	110	108,276
11	7,336	31	18,247	51	37,353	71	56,401	91	83,549	111	110,197
12	7,382	32	18,300	52	37,382	72	57,922	92	84,246	112	111,203
13	8,013	33	21,030	53	37,819	73	57,923	93	84,497	113	116,239
14	8,059	34	21,044	54	38,398	74	57,930	94	85,463	114	116,408
15	8,475	35	21,414	55	38,695	75	57,950	95	85,849	115	122,473
16	8,763	36	21,514	56	42,663	76	64,126	96	86,466	116	123,793
17	8,972	37	21,667	57	43,132	77	65,276	97	86,870	117	124,474
18	9,085	38	21,668	58	43,510	78	65,372	98	87,811	118	124,655
19	10,295	39	21,714	59	43,585	79	67,109	99	87,943	119	125,236
20	11,394	40	21,832	60	43,839	80	67,290	100	92,347	120	125,243

Fortsetzung.

121	126,490	138	156,311	155	185,069	172	217,739	189	231,258	206	262,845
122	126,554	139	156,374	156	185,359	173	217,742	190	231,516	207	263,267
123	127,489	140	160,256	157	185,362	174	218,008	191	231,968	208	264,046
124	128,786	141	161,545	158	189,390	175	218,670	192	231,986	209	267,162
125	129,130	142	163,502	159	189,398	176	219,032	193	234,410	210	274,848
126	129,351	143	163,801	160	189,602	177	219,034	194	235,231	211	275,530
127	130,476	144	169,671	161	200,282	178	220,479	195	236,370	212	275,531
128	134,281	145	171,060	162	201,105	179	221,476	196	236,942	213	277,196
129	134,795	146	172,112	163	201,194	180	222,115	197	236,943	214	279,302
130	137,713	147	174,948	164	203,209	181	222,151	198	236,944	215	280,361
131	140,839	148	175,857	165	205,476	182	222,987	199	245,131	216	283,111
132	141,799	149	175,953	166	205,479	183	223,839	200	248,585	217	288,863
133	141,833	150	176,161	167	206,808	184	224,687	201	252,130	218	290,627
134	142,871	151	176,164	168	214,612	185	228,179	202	252,504	219	290,647
135	154,723	152	176,431	169	214,674	186	228,945	203	260,645	220	291,491
136	154,856	153	184,123	170	216,327	187	231,021	204	261,023	221	292,739
137	156,138	154	184,960	171	216,944	188	231,023	205	262,689		

bis zum 2ten d. M. bei der Staatsschuld-scheine-Prämien-Vertheilungs-Kasse wieder erhoben, noch zur Erhebung angemeldet, mithin der Bekanntmachung vom 24sten August 1820 und dem Inhalt der Prämien-scheine gemäß, präkludirt, und der Betrag derselben von . . . . . 7,893 Rthlr. nach Abzug des Cours-werths der dem Prämien-fonds von den 29 Prämien zu 135 Rthlr. zu gewährenden 2,900 Rthlr. Staats-schuld-scheine von 89 pro Cent und der Zinsen von diesen Staats-schuld-scheinen vom Jahre 1825 von zusammen 2 697 Rthlr. mit 5,196 Rthlr. zu wohlthätigen Zwecken verwendet worden, welches hierdurch zur Kenntniß der Prämien-scheine-Inhaber gebracht wird, mit der Aufforderung, die Prämien, deren Erhebung durch die Zahlungen bei den Regierungs-Haupt-Kassen und im Auslande sehr erleichtert ist, künftig nach Maß-gabe der mit den hiesigen Zeitungen versendeten und außerdem ausgegebenen Ziehungslisten in den dazu bestimmten Fristen einzuziehen, um dem mit der Präklusion verbundenen Nachtheil auszuweichen. Berlin den 4ten Januar 1826.

Königliche Immediat-Commission zur Vertheilung von Prämien auf Staats-schuld-scheine.  
 (gez.) Nother.                      Kaiser.                      Wollny.                      Veelitg.  
 Deputirter der Unternehmer: (gez.) W. E. Benecke.

Berlin, vom 21. Januar.  
 Des Königs Majestät haben den Major a. D. von Sellin zum Landrath des Wartenberg-schen Kreises im Regierungsbezirk Breslau, und den Kaufmann Johann Kaspar Troost zu Lulsenthal bei Mülheim am Rhein zum Com-merzlen-Rath zu ernennen und das desfallige Patent Allerhöchstselbst zu vollziehen geruhet.

Posen, vom 20. Januar.

Bei der neulichen Ankunft Sr. kaiserl. Hoheit des österreichischen commandirenden Gene-rals in Ungarn, Erzherzogs Ferdinand v. Este,

in unserer Stadt, haben Höchstdemselben Sr. Durchlaucht der königl. Statthalter sogleich einen Besuch abgestattet, worauf Sr. kaiserl. Hoheit sich zu Ihrer königl. Hoheit, der Prin-zessin Gemahlin Sr. Durchlaucht des Statthalters begaben, dort das Mittagsmahl anzunehmen geruheten und bis 10 Uhr Abends ver-weilten.

Wien, vom 17. Januar.

Gen. Lieut. Sir Hudson Lowe, Unter-Vou-verneur von Ceylon, ist nach Constantinopel abgegangen.

München, vom 4. Januar.

Die Reduktionen in der Baierschen Armee betragen über 13000 Mann in der Infanterie und fast 2000 Mann in der Kavallerie, und ergeben, zusammengenommen mit einigen andern Einschränkungen, eine größtentheils gleich einzutretende Ersparniß von jährlich Einer Million Gulden. Bisher kostete die Armee 7 Millionen, künftig nicht volle 6 Millionen Gulden.

Stuttgart, vom 15. Januar.

In der neugewählten Deputirten-Kammer des Königreichs Württemberg sitzen: 13 Ritter, 6 protestantische Prälaten, 1 katholischer Bischof, 1 katholischer General-Bikariats-Rath, 2 Ober-Kirchen-Räthe, 1 Kanzler, 1 Vice-Direktor, 1 Ober-Tribunal-Rath, 4 Ober-Justiz-Räthe, 2 Regierungs-Räthe, 1 Regierungs-Assessor, 6 Ober-Amts-Richter, 2 Ober-Amtsleute, 1 Ober-Amts-Aktuar, 2 Ober-Amts-Pfeger, 1 Armenkasten-Pfeger, 8 Stadt- und Amts-Schreiber, 14 Stadt- und Dorf-Schultheißen, 6 Advokaten, 2 Ertztungs-Verwalter, 1 Steuer-Commissair, 2 Revisoren, 3 Amtsleute, 2 Kameral-Verwalter, 1 Stadt-Rath, 1 Kommerzien-Rath, 3 Kaufleute, 1 Stadt-Pfeger, 1 Posthalter, 1 Salz-Faktor, 1 General-Major und 1 Apotheker.

Dresden, vom 17. Januar.

Se. Königl. Majestät haben die Benennung des in Leipzig bisher als kaiserl. russischer Consul angestellten Staatsraths, von Freygang, zum General-Consul für das hiesige Königreich anzuerkennen geruhet.

Bremen, vom 13. Januar.

Der bei den freien Hansestädten und mehreren andern nördlichen Staaten accreditirte Königlich französische Gesandte, Roux de Rochelle, war am 10. d. hier aus Paris angelangt. Gesehen verfügte sich derselbe in den Sitzungssaal des Senats, wo eine Commission desselben unter dem Vorsth des Präsidenten versammelt war, und übergab sein Beglaubigungs-Schreiber.

Hamburg, vom 18. Januar.

Der Kaiserl. Russische Staatsrath, Hr. von Struve, hat dem Senat, durch Vermittlung

der zu dessen Entgegennahme ernannten Deputation, ein Schreiben Sr. Maj. des Kaisers Nicolaus übergeben, welches mit der Notifikation der Thronbestelung Allerhöchstdesselben, in Folge des Ablebens Sr. Maj. des Kaisers Alexander, und der Thron-Entsagung Sr. Kaiserlichen Hohelt, des Großfürsten Csesarewitsch Constantin, die erneuerte Beglaubigung des Hrn. Staatsraths, in der bisherigen Eigenschaft eines Minister-Residenten, verbindet.

Vom Mayn, vom 17. Januar.

Die ernannten Commissarien zur Uebergabe der Festung Luxemburg an den Deutschen Bund, werden gegen Ende des Monats daselbst erwartet.

Im Februar wird Herr Professor Rauch von Berlin in München erwartet, um auf den Ruf Sr. Majestät das Modell zu der kolossalen Statue des verewigten Königs Maximilian Joseph zu machen, welche alsdann von Hrn. Stiglmayer in Erz gegossen und als Denkmal des unbergelichen Monarchen auf dem nach ihm genannten Platz vor dem neuen Theatre aufgestellt werden soll.

Nach zuverlässigen Nachrichten ist der Entwurf zu einer neuen Ordnung (Grundverfassung) für die protestantische Kirche in Baiern von den damit beauftragten Mitgliefern der Generalsynoden bereits den Konsistorien übergeben worden, die sie mit ihrem Gutachten begleiten, dem Ober-Konsistorium einzusenden haben. Man hofft, daß er von diesem durch den Druck zeitig genug werde öffentlich bekannt gemacht werden, damit er allseitig geruht, der nächsten kirchlichen Reichssynode übergeben, und von dieser vervollkommenet, als Kirchenbeschluß der allerhöchsten Stelle zur Einholung des landesherrlichen Placet vorgelegt werden könne.

Grattenhofer in München läßt jetzt Schraubenschnitte von 350 Windungen auf einen Zoll anfertigen. Diese Schnitte für das unbewaffnete Auge kaum bemerkbar, und höchst feiner Silberdraht, welcher über zwei dergleichen Schrauben gewickelt wird, giebt sich dem Auge als eine ununterbrochene Fläche zu erkennen.

Die holländische Regierung hat der niederländischen Dampfsschiffahrts-Gesellschaft nun auch eine Concession erteilt, die, obgleich vom

August schon baktet, doch jetzt erst bekannt wurde. Man findet darin nicht die Unbedingtheit, wie in den Bewilligungen anderer deutscher Rheinverstaaten. Es wird dieser Gesellschaft, die übrigens ihre Dampfschiffe in Holland lassen bauen muß, zwar zugesandt, Reisende und Waaren an Bord zu nehmen; jedoch sind ausdrücklich die Rangfahrten aufrecht gehalten, auch ist das Patent zu dieser Ermächtigung auf Widerruf ausgestellt. Es sind dieses 2 Clauseln, die wohl die gute Absicht der Regierung nicht verfehlen werden.

Amsterdam, vom 14. Januar.

Wie man vernimmt, wird Gen. Lieut. Trip als außerordentlicher K. Gesandter, um Sr. Maj. Nikolas I. Glück zu wünschen, nach St. Petersburg geschickt werden.

Die Staats-Courant gab dieser Tage aus dem Journal de Bruxelles einen langen halbamtlichen raisonnirenden Artikel zur Vertheidigung der Errichtung des philosophischen Collegiums.

In den südlichen Provinzen wird zum Theil sehr ungünstig über die Strenge geurtheilt, womit allen Privat-Lehranstalten der Unterricht im Lateinischen und Griechischen untersagt und solcher den öffentlichen allein vorbehalten worden.

Brüssel, vom 15. Januar.

In den Sarg des Malers David hat man eine Platte mit folgender Inschrift gelegt: „Jacob Ludwig David, geb. zu Paris den 31. August 1748, Deputirter der Stadt Paris bei dem National-Convent, erster Maler des Kaisers Napoleon. Einer der Commandanten der Ehrenlegion. Mitglied des Instituts von Frankreich und der Maler-Akademie zu Gent, Amsterdam, Rom, Florenz, Wien etc., gestorben in der Verbannung auf dem gastfreien Boden Belgiens, zu Brüssel am 29. Dezbr. 1825.“ Dann folgt das Verzeichniß der Gemälde, die man seinem Wiesel verdankt.

In Antwerpen ist eine Gesellschaft Actionairs, bestehend aus den vorzüglichsten Handlungshäusern dieses Platzes zusammengetreten, um mehrere Schiffe zu bauen und auszurüsten, die zu großen Seereisen bestimmt sind. Man ver-

spricht sich hieroon großen Nutzen für den Handel.

Von den, nach Angabe der englischen Zeitungen, in Java neuerdings ausgebrochenen Unruhen hat man bis jetzt hier keine direkte Nachrichten erhalten.

Briefe von der spanischen Gränze melden: daß das Einbringen aller politischen Journale Europas nach Spanien, mit Ausnahme einiger französischen royalistischen Journale, des Journals de Francfort und des Courier de la Meuse auf das strengste verboten ist. Dasselbe Verbot erstreckt sich auch auf alle Bücher, welche in Frankreich erscheinen, mit einziger Ausnahme der Schriften des Hrn. Abt de la Mennais. Der Buchhandel liegt in jenem Lande ganz darnieder; in den sogenannten Buchhandlungen findet man nur noch einige Erbauungsbücher und dergleichen. Die Mehrzahl der zu Madrid und in andern spanischen Städten seit längerer Zeit und zum großen Theil schon vor der französischen Revolution etablirten französischen Buchhändler hat dieses Land, woselbst es nichts mehr für sie zu thun giebt, verlassen.

Paris, vom 14. Januar.

Unseren Zeitungen nach wurden der erste Präsidant Hr. v. Segur und die Räte des K. Gerichtshofes von Sr. K. H. dem Herzoge v. Orleans bei ihrer Neujahrs-Audienz mit enthusiastischer Bezeugung ihrer Zufriedenheit aufgenommen.

Der Herzog Mathieu von Montmorency (vormals Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Mitglied der Akademie der Wissenschaften,) ist zum Gouverneur Sr. königlichen Hoheit des Herzogs von Bordeaux ernannt worden.

Eine vom Kriegsminister präsidirte Commission hat die Lieferung von 30,000 eisernen Betten den Mechanikern Gebr. Pichet für den Preis von 47 Fr. 49 Cent. (13 Thlr.) zugeschlagen. Das Heer wird auf diese Weise sich bald einer sehr großen Verbesserung zu erfreuen haben.

Die Nachrichten von dem Aufruhr in St. Petersburg wirkten nachtheilig auf den Stand der Renten. Die 5 pCt. fielen von 99 auf 97. und die 3 pCt. von 68 auf 66. — Die Etoile theilte schon in ihrem Blatt vom 11. dieses die

Nachrichten von den unruhigen Aufsitzen in Petersburg mit, während sie erst am folgenden Tage die offiziellen Aktenstücke über die Thronbesteigung des Kaisers Nicolaus gab.

Der Aristarque glaubt, Herr Lafitte werde zu Dervins gewählt werden, weil nun auch die liberale Parthei, die ihn seit 2 Jahren verlassen, sich an ihn anschloße, und weil der Finanzminister sich in eine solche Lage versetzt habe, daß er genöthigt sey, heimlich dahin zu arbeiten, daß die Thüre in die Kammer dem Herr Marchangy verschlossen, und dem Herrn Lafitte geöffnet werde. „Was uns betrifft, sagt der Aristarque, so zögen wir einen offen Liberalgesinnten einem Liberalen vor, der feindlich gegen die Regierung des Königs denkt, und dabei der Freund seines Prinzipal-Ministers ist.“

Die Etolle giebt eine nekrologische Uebersicht des Jahres 1825. Die Kammer der Pairs verlor 9 Mitglieder, die Kammer der Deputirten nur 3; die Kirche verlor 6 Bischöfe; die Armee 13 Generallieutenants, 5 Marechaur de Camp, und die Marine 3 Contre-Admirale. Die Männer der Revolution sterben nach und nach aus, die merkwürdigsten Revolutionairs, die in diesem Jahre der Natur ihren Tribut bezahlten, waren der Graf Cochon de Lapparent, Polizeiminister, Präsekt und Senator, und David. Am größten ist der Verlust, den die Künste und Wissenschaften zu beklagen haben. Die Astrologie hat Burckhardt, die Geographie Buache und Barbier-Dubocage, die Heilkunde Royer Collard, Merzy und Veclar, die Physik Casales, die Rechtskunde Grappe, die Naturwissenschaft Lacepede, Levaillant und Lemoroux, die Bücherkunde Barbier und Bouvard verloren. Aus den Reihen der Gelehrten und Schriftsteller schießen aus: der Akademiker Denon, Desfontaines, Decan der dramatischen Schriftsteller; die geistreichen und bizarren Schriftsteller: Faber d'Albiver und Henry St. Simon; der scherzhafte Dichter Matignac; der Politiker Gauthier, der Gelehrte Helenist Courier und andere. Die Künste beklagen Charles Dupaty, die Baukunst verlor Delespine und Blondel, die Malerei Sicard, Gautherot, Dubost und Garbois; die Musik den Componisten der Nazarden Salieri; Gaveaux, einen beliebten Sänger und Fridzeri, dessen Talent über seine Blind-

heit den Sieg davon trug; die Schauspielfunst verlor einige bereits in Ruhestand versetzte Künstler, theils einige, die unsere Bühne noch zierten; unter den letzteren haben wir besonders die Tänzerin Banny Bias und die Heldin so vieler Melodramen, Dem. Leveque zu beklagen. Mehrere Frauen, welche durch große Namen, durch berühmte Schriften, oder durch ungewöhnliche Aufmerksamkeit der Aufmerksamkeit des Publikums auf sich gezogen, haben wir noch am Schluß zu erwähnen. Wir nennen von ihnen die Marchallin von Coigny, die Herzogin von Larent, die Gräfin von Metternich, die berühmte Madame Krüdener, unsern weiblichen Eibull; Madame Males de Beaulieu, Schriftstellerin, Pauline Bonaparte, Prinzessin Borghese, und eine Frau, welche während einiger Wochen die Aufmerksamkeit von Europa beschäftigte, Mad. Manson.

In ihrer letzten Sitzung vom vorigen Jahre hörte die Gesellschaft der christlichen Moral schauernd die Vorlesung eines Schreibens mit an, in welchem der Baron von Stael die schreckliche Art schildert, mit der man in Nantes den Negerhandel betreibt. Ueber 80 Fahrzeuge werden regelmäßig für dieses Geschäft verwendet. Ganze Magazine von Tortur-Instrumenten, um die unglücklichen einzuschmieden, sind in jener Stadt angelegt. Herr von Stael hat die Ketten, Daumenschrauben etc. mit eigenen Augen in Nantes gesehen, und wie Herr Stapfer versicherte, dieselben dem Dauphin vorgelegt, der sie mit edlem Abscheu betrachtete. Hierauf fragte Herr Coquerel, warum man diese Sachen nicht der Regierung zuschlecke? Viele Mitglieder, namentlich Herr Keratry, zeigten diesem Vorschlage ihren Beifall, und Herr Ternaux, Präsident der Gesellschaft, befohl im Namen des Conseils, daß Herrn Staels Brief dem Seeminister eingeschickt werden soll.

Wir haben vor einigen Tagen in der Hauptstadt des von dem angeblich eibillirtesten Volke bewohnten Landes ein Beispiel seltner Grausamkeit erlebt. Ein ehemaliger 64 Jahr alter Kaufmann, Herr L., bewohnte mit seiner 62jährigen Frau seit 23 Jahren einen kleinen Theil des dem reichen Lieferanten B. gehörenden Hauses. Herr L. hatte immer seine Miethe pünktlich bezahlt, seit vorigem Jahre aber viele Verluste erlitten, wodurch er mit einigen

Terminen in Rückstand kam und dem Hauseigentümer im Ganzen 400 Fr. schuldig wurde. Dieser ließ hierauf dem Miether durch den Gerichtsboten kündigen; der Ziehungs-Termin rückte indessen heran und Herr E., der keine andere Wohnung hatte finden können, blieb im Hause des Herrn B., welcher um seine Miether zu zwingen, das Haus zu verlassen, auf den sinnreichen Einfall kam, die Thüren und Fenster auszuheben, wodurch sich denn die beiden alten Leute in einer von Möbeln entblößten Wohnung, bei einer Kälte von acht Grad, wie im Bisouac befanden. Die Verzweiflung bemächtigte sich ihrer. Sie versuchten, sich zu vergiften, verstanden es aber nicht das Gift zu bereiten und fasten endlich den Entschluß, sich gegenseitig zu erschließen. Die zitternde Hände der Greise vermogten indessen nicht, den dazu gebrauchten Pistolen die sichere Richtung zu geben, und sie verwundeten sich nur leicht. Der herbeigerufene Polizei-Commissarius des Stadtbezirks ließ sie sogleich nach einen Ort bringen, wo ihnen die nöthige Hülfe geleistet wird. Der grausame Eigenthümer, der wegen der geringen Summe von 400 Fr., beinahe den Tod dieser beiden Menschen veranlaßt hätte, ist ein alter Lieferant und besitzt ein jährliches Einkommen von 200,000 Fr.!!

Der König von Portugal hat nach den Blättern vom 24sten v. M. durch ein merkwürdiges Dekret eine gleichere Vertheilung der Steuern, selbst auf die geistlichen Benefizien und Klöster, mit Anordnung von Strafen, im Fall der Weigerung, und neue, auf die geistlichen Güter hypothecirte Garantien für die Staatsschuld angeordnet.

In der Londoner Börse hatte sich die Nachricht verbreitet, daß in Madrid ein Volksaufstand stattgefunden habe, um die Zusammenberufung der alten Cortes zu fordern; worauf die spanischen Bonds um 1 Fr. stiegen. Es ist kaum nöthig, hinzuzufügen, daß dies eine bloße Börsennachricht ist.

Von der Rhone, vom 4. Januar.

Mit dem französischen Gesandten zu Madrid sind neuerdings wichtige Unterhandlungen im Gange, die sich theils auf die Besetzung der spanischen Festungen, theils auf die bekannte

Anforderung Frankreichs beziehen. Von Anerkennung der amerikanischen Staaten ist vorläufig keine Frage mehr; die letzte Conferenz, die deshalb statt gefunden hat, war die mit dem englischen Gesandten, Herr Lamb, die aber kein Resultat hatte. Herr Lamb erwartet, wie man vernimmt, neue Instruktionen von seinem Hofe. — Es heißt, der Herzog von Infantado habe endlich doch die angesehensten Erzbischöfe und Bischöfe vermocht, sich zu Gunsten einer Beisteuer zur Bestreitung der Staats-Bedürfnisse zu erklären. Man versichert aber, dies sey nur bedingungsweise geschehen, nämlich unter der Voraussetzung, daß die Geistlichkeit Einfluß auf die Administration erhalte. Dadurch will man die Ernennung so vieler Mitglieder der Geistlichkeit in den neuen Staatsrath erklären.

London, vom 8. Januar.

Im Hause der Lords wurde am 5ten das Parlament bis zum 2. Februar prorogirt.

Gestern hat die Verhandlung wegen der Präfengelder der Armee von Deccan vor den Lords der Treasury begonnen. Es wurden keine Berichterstatte der Zeitungen zugelassen, weil es kein offener Gerichtshof ist.

Nachdem es jetzt mit dem allgemeinen Credit etwas besser geht, sprechen die Times fast täglich über den Text: „Die erste Aufgabe im Parlament wird ohne alle Frage die Herbeischaffung neuer Garantien seyn, um das Eigenthum wider den Mißbrauch des Credits zu schützen; mit anderen Worten, wider den Mißbrauch der Bevorrechtungen und Macht des Bank-Systems.“

Durch die nahe bevorstehende Zulassung fremder Seidenwaren sehen sich die englischen Fabrikanten in die größte Verlegenheit gesetzt. Weber, Färber, Kaufleute machen mit den Seiden Fabrikanten gemeinschaftliche Sache, um das Ministerium und den Handelsrath mit Deputationen und Bittschriften zu bestürmen, und alles wird aufgeboten, um die Regierung zu vermozgen, es entweder rücksichtlich der verbotenen Einfuhr der Seidenwaaren beim Alten zu belassen, oder doch wenigstens den, durch eine Parlamentsacte schon auf den verfloffenen Juli bestimmt gewesenen Termin zur Aufhebung jenes Verbots anderweit zu verlängern. Mehr

rene Fabrikanten vom ersten Range versichern in ihren Vorstellungen, daß sie ihre Arbeiten bereits eingestellt haben, und es vorziehen, ihre zahlreichen Arbeiter, während sie dieselben fortzuzahlen, müßig gehen zu lassen, als ihre Magazine mit Waaren anzufüllen, die demnächst keinen Absatz finden werden. Andere dieser Fabrikanten hoben ihren Nationalstolz so weit überwunden, daß sie rind erklärt haben, die Ueberlegenheit der französischen Seidenmanufacturen gestatte ihnen auch bei der gesetzlich vorgeschriebenen Abgabe von 30 pCt. keine Concurrenz. Unter solchen Umständen hält man es für wahrscheinlich, daß das Ministerium nachgeben, und daß die erwähnte Parlamentsacte bedeutende Restriktionen erleiden wird. Bekanntlich besteht seit einigen Monaten hier in London unter dem Schutze des Königs selbst eine Gesellschaft zu Verbreitung der Maulbeerbäume und der Seidenwürmer, da, wo es erforderlich ist, mittelst künstlicher Wärme in England, Irland und den englischen Colonien. Die ersten Versuche, welche man in dieser Hinsicht gemacht hat, sind durch einen sehr günstigen Erfolg gekrönt worden und die Actien dieser Compagnie, deren Capital sich auf eine Million Pfd. St. beläuft, werden sehr gesucht. (Welche Aufforderung für uns, der in Berlin mit glücklichem Erfolg von Hrn. Volzani unternommenen Zucht der Seidenwürmer alle Aufmerksamkeit zu schenken!)

Diejenigen, welche auf das Fallen des Courses spekulirten, erwarteten den ersten Tag der Uebertragung der Conf. u. der 4 pCt. mit großer Besorgniß. Sie meinten, daß eine große Masse öffentlicher Effecten auf den Markt gebracht würde, allein das Gegentheil geschah, man bot nur sehr wenig Conf. an und die Papiere auf Abrechnung sind so selten, daß sie sogleich zum Preis der Conf. auf Abrechnung gekauft wurden. Die Prämien der Schatzkammerscheine und der Indischen Bonds stiegen wegen des Ueberflusses an Geld und der Aussicht auf die 9 Millionen, welche durch die Bezahlung der Interessen der öffentlichen Effecten nächsten Montag auf den Markt kommen werden.

Von dem Könige Chaka, an der Ostküste Afrika's (Port Natal) berichten englische Offiziere manche Sonderbarkeiten. Er will sei-

nen Untertanen nicht die Vielweiberei erlauben, und keiner derselben darf sich bei Todesstrafe unterfangen, ohne seine Erlaubniß zu heirathen. Er für seine Person hat Schwaigens eine ziemliche Zahl Concubinen. Bei den ersten Anzeichen der Schwangerschaft einer Concubine giebt er Befehl, ihr das Leben zu nehmen, weil er meint, er sey noch zu jung, um Kinder zu haben, obgleich er in der That beinahe schon ein Vierziger ist. Er hat überhaupt eine solche Abneigung gegen die Zunahme der Bevölkerung seines Königreichs, daß er häufig die Kinder, selbst derjenigen zu tödten befiehlt, deren er die Ehe erlaubt hatte. Der Anblick eines Pferdes war für den König Chaka und seinen Stamm etwas so Außerordentliches, daß, als der Lieutenant Farewell zuerst bei ihm erschien, Se. Majestät ihm 6 lebendige Ochsen anbot, damit er noch einmal das edle Thier, welches er ritt, galoppiren lassen möchte; dieses letztere floßte ihm übrigens so viel Furcht ein, daß er sich ihm nie zu nähern wagte.

Ueber die gegenwärtige Lage der Dinge in Amerika, bemerkt ein hiesiges Blatt auf Veranlassung der Botschaft des Präsidenten der vereinigten Staaten von Nordamerika unter andern Folgendes: Die Botschaft des Herrn Adams setzt die Zusammenberufung eines allgemeinen Congresses der Amerikanischen Staaten, welche bisher in Europäischen Blättern vielfältig bestritten wurde, außer allem Zweifel, und zugleich geht daraus hervor, daß die Regierung der vereinigten Staaten von Nordamerika durchaus kein Bedenken trägt, der an sie ergangenen Einladung zu gnügen, durch Gesandte an diesem Congress Theil zu nehmen. Zufolge der neuesten Nachrichten aus jenen Gegenden werden nünmehr auch die Deputirten von Buenos Ayres, Chili u. Peru noch im Laufe des Dezember in Panama eintreffen und um dieselbe Zeit wird auch Bolivar daselbst erwartet. Die Nachricht von der Uebergabe der Weste St. Juan de Ulloa hat hier ein allgemeines Steigen der Amerikanischen Fonds um 1 bis 2 pCt. veranlaßt. Dieses neue Ereigniß wird übrigens sehr dazu beitragen, die, von Seiten der Mexikaner und Columbler schon seit längerer Zeit beabsichtigte Unternehmung gegen die Insel Cuba und Puerto-Rico zu beschleunigen. Bei solcher Lage der Dinge, haben diejenigen

Spanier, denen das Interesse ihrer Regierung wahrhaft am Herzen liegt, nur die unkluge Antwort zu bedauern, wodurch der Minister gegangen, dem von Hrn. Canning ihm zugegangenen Vermittlungsvorschläge, von der Hand gewiesen hat.

Ueber die Civilisation von Otaheiti berichten zwei englische Missionarien Folgendes: Wir erhalten unaufhörlich Besuche der Eingebornen, die wir erwiedern. Sie sind bemüht, den Gästen Erfrischungen aller Art anzubieten; wir haben oft mit ihnen gespeist: die Fische waren gut servirt, und wir saßen auf Sophas, die den englischen gleich kamen; Fische, Stühle und Sophas waren im Lande verfertigt. Viele Einwohner kleiden sich des Sonntags in feine englische Wolle, und ein Jeder sucht den Andern hierin zu übertreffen. Auch haben wir einem öffentlichen Feste beigewohnt, das uns zu Ehren veranstaltet worden war, und wo wir mit Erstaunen die Ordnung und Regelmäßigkeit der civilisiretesten Nationen bemerkten. Das Fleisch war auf englische Weise bereitet, die Fische waren mit welchem Geschirre besetzt, und ein großes Zelt schützte uns vor der Sonnenhitze. Wir gingen von einem Fische zum andern, und konnten die Wohlhabenheit und viele andere Merkmale eines wahrhaften Glückes nicht genug bewundern. Mehrere der Vornehmern richteten Anreden an uns, worin sich ihre Dankbarkeit für die Europäer ausdrückte, die sie aus Barbarei und Elend gezogen hatten.

Zufolge der letzten Nachrichten aus Peru befindet sich der General Bolivar noch zu Cusco in Ober-Peru. Der Commandant von Callao, General Rodill, soll sich endlich bereit erklären haben, wegen Uebergabe der Festung zu unterhandeln. In Columbien ist man gegenwärtig eifrig mit der Wahl der Mitglieder des Congresses beschäftigt, dessen Versammlung in den ersten Tagen des Januars statt finden wird. Die Wiedereinführung einer Kriegsteuer von 10 pCt. auf die liegenden Gründe in dieser Republik, hat gegen die bestehende Regierung große Unzufriedenheit erregt.

Rom, vom 31. Dezember.

Am verfloffenen Sonnabend, den 24. d. M., verfügte sich der Cardinal della Somaglia, Dekan des h. Kollegiums, um die Vesperzeit in einem feierlichen Zuge unter Begleitung vieler Prälaten zur Schließung der h. Pforte in die Laterankirche, wo er vom Kapitel und der Geistlichkeit empfangen wurde. Es ward die Hymne: „Ecce sacerdos magnus“ angestimmt, und die Prozeßion zog durch die h. Pforte ein. Es wurde die feierliche Vesper gesungen, nach welcher die Prozeßion wieder zum h. Thore hinauszog. Der Legat bestieg den Thron, segnete den Kalk und die Ziegel, nahm einen mit Kalk gefüllten silbernen Löffel, und legte eine Reihe vergoldeter Ziegel. Hierauf wurde auf diesen Ziegeln das schon vorbereitete Thor aufgesetzt, nachdem der Cardinal-Legat zuvor ein Kästchen von Marmor hineingelegt hatte, das sogleich mit Kalk und Ziegeln bedeckt wurde. Nach geendeter Ceremonie wurde das Tedeum angestimmt, und der Cardinal-Legat, von der Geistlichkeit bis zu seiner Kutsche begleitet, verfügte sich wieder in seinen Pallast.

Neapel, vom 27. December.

Wie auf andern Plätzen, so haben auch hier die Staatspapiere einen harten Stoß erlitten, und man hörte bei der Monatsabrechnung von bedeutendem Verlust und Gewinnst, doch aber nichts von Banquerotten. Vor der Hand soll hier keine Staats-Anleihe mehr gemacht werden, was freudige Hoffnung erregt und genugsam beweist, daß der theilweise Abzug der österreichischen Occupations-Armee unsere Finanzen sehr erleichtert hat. Die Regierung sucht, soviel möglich, Ersparungen in den Ausgaben einzuführen. So wurde das sehr kostspielige Pagen-Institut aufgehoben; auch sucht sich der Hof möglichst einzuschränken. Es war seit einiger Zeit viel die Rede von einer Anleihe zu Gunsten der Land-Eigenthümer, die aber nicht zu Stande kam. Bei den niedrigsten Preisen der Boden-Erzeugnisse werden in Puglien bereits viele Ländereien gar nicht mehr gebaut, weil die Land-Bewohner nur Schaden dabei voraussehen. Dagegen sucht die Regierung den Manufakturen möglichst aufzuhelfen.

## Nachtrag zu No. 11. der privilegirten Schlessischen Zeitung.

Vom 25. Januar 1826.

Madrid, vom 27. December.

Der Finanzminister steht im Begriff sein Projekt alle Staatseinnahmen zu verpachten, in Ausführung zu bringen. Man glaubt, daß ihn die von allen Seiten zugegangenen Berichte der Steuer-Direktoren und Einnehmer über den allgemeinen sich äußernden schlechten Geist bei der Zahlung der Steuern und Abgaben, dahin vermocht haben. Die Zahl der Restanten wächst mit jedem Tage, und es fehlt den Steuerbeamten an Executionsmitteln. Zu den projectirten Ersparungsmaaßregeln gehört auch, bei der stets zunehmenden Abnahme unsers auswärtigen Handels die Aufhebung einer Anzahl von Consulaten.

Bekanntlich mußten alle Akten des Prozesses gegen Bessieres's Mitschuldige dem hohen Rathe von Castilien überantwortet werden. Schon zeigen sich die Folgen dieser Verfügung. Herr Gordon hat seine Stelle als Sekretair genannten Raths wieder angetreten; der Domherr und Hospital-Pfarrer Salomé, der bekannte Rufino-Gonzales, die Herren Starico und Andagua, erhielten Erlaubniß nach Madrid zurückzukommen, und sind zum Theil schon hier, und der Regidor von Madrid, Don Juan Jose Lopez, angeblicher Zahlmeister Bessieres's, wurde in Freiheit gesetzt. Man erwartet den Domherrn Roxas u. A. — Bis man Mittel findet, das große Deficit in den Staats-Einnahmen (sie betragen um  $\frac{1}{2}$  weniger als die dringendsten Staats-Ausgaben) zu decken, tröstet man das Publikum mit Ausichten auf eine geldreiche Zukunft. Die Gazeta meldet in Briefen aus Sevilla vom 10ten d., daß die Silbermine von Guadalcanal, bekannt unter dem Namen Santa Victoria, so wie die Silberminen Constantina und Cazalla, zu den schönsten Hoffnungen berechtigten, und wahrscheinlich schon im nächsten Frühjahr Silberstangen in die königl. Münze, um zu Plastern ausgeprägt zu werden, liefern dürfen. Erstere wird durch eine Madrider Gesellschaft, letztere beide durch eine englische Gesellschaft ausgebeutet; die Mine von Cantillana wird von einem einsichtsvollen Privatmanne bearbeitet. Auch die Bleiminen in Granada, welche ebenfalls von einer

Gesellschaft ausgebeutet werden, liefern bereits, wie es heißt, überraschende Resultate.

Alle Handlungshäuser, welche Vermögen und Güter auf der Insel Cuba haben, fangen seit Kurzem an, selbige auf alle mögliche Weise in baares Geld zu verwandeln, und dieses in auswärtigen Handelsstädten wieder anzulegen.

Man meldet uns aus Almeria, daß 48 spanische Handelsschiffe sich daselbst von den Columbischen Korsaren blockirt befinden. Man fügt hinzu, daß diese Korsaren die Verwegenheit so weit getrieben haben, bis in die Häfen der Küste einzudringen und sich mehrerer Kaufahrer, welche dort vor Anker lagen, bemächtigt zu haben.

Aus Puerto-Rico schreibt man vom 16ten November: Vor 3 Tagen ist die Expedition von Ferrol, 14 Fahrzeuge stark, worunter sich 3 Fregatten befinden, vor Puerto-Rico vor Anker gegangen. Es sind 1300 Mann und verschiedenes Kriegszeug an der Insel ausgeschifft worden, um die Vertheidigung zu verstärken. Der Rest der Truppen, der sich ungefähr auf 2000 M., die unter dem Befehl des Generals Miranda stehen, beläuft, soll in Havanna ausgeschifft werden, wo, wie man versichert, 14000 Mann zusammengezogen werden, um einen Angriff auf Mexico zu machen. Die Expedition wird nach einigen Ruhetagen den Weg weiter fortsetzen. Der General-Capitain von Puerto-Rico ist zum Divisionsgeneral ernannt worden und hat ausgebehntere Vollmachten in Beziehung auf die Verwaltung erhalten. Krankheiten herrschen noch immer auf der Insel: das gelbe Fieber hat sich gezeigt, aber vornehmlich ist es der Durchfall, welcher die Bevölkerung der Küsten wegrafft. Witten in diesen Pestungen erhält sich die Stadt Puerto-Rico wunderbar Weise im vollkommensten Gesundheitszustande.

Gibraltar, den 19. November.

(Von Lloyd's Agenten.) In Folge der Widersetzung von Seite der spanischen Behörden in Algeiras u. s. w. wider die Absicht, von hier aus Schiffen Beistand zu leisten, die durch die letzten Orkane auf den spanischen Strand

getrieben worden, sah sich Sir John Phillimore, Befehlshaber des K. Schiffes *Ebetis*, letzten Sonnabend Abend genöthigt, armirte Boote abzuschicken, um mit Gewalt Menschlichkeit zu üben und es gelang ihnen auch, das Maltheser Schiff *Providence* durch Herausnahme der Ladung flott zu bringen, so wie sie jetzt bei dem *Lovely* Cruizer beschäftigt sind. Zugleich ließ der K. Vice-Governor Gen. Don ein starkes Detaschement zur Unterstützung jener wohlthätigen Handlungen unter einem Feldoffizier ausrücken, die die ganze Nacht ausblieben und sind die Außenposten noch jetzt verstärkt. Sir John denkt auch einen portug. Schooner und andere gestrandete Schiffe abzubringen. Die Spanier widersehten sich nicht länger, als sie bewaffnete Nacht wahrnahmen.

Das K. Schiff *Ebetis*, welches um Leben und Eigenthum von Menschen zu retten, nach der spanischen Seite hinüberfuhr, nahm alles dazu benöthigte mit. Die spanischen Behörden haben wegen der Sache einen Courier an den Hof in Madrid gesandt. Eine hier für die unglücklichen Schiffbrüchigen eröffnete Unterzeichnung hat guten Fortgang.

St. Petersburg, vom 7. Januar.

Der dreigliedrige Senat hat in einer Sitzung am 16. Dezember beschlossen, daß Se. Majestät dem Kaiser Alexander ein National-Denkmal errichtet werde: „eine kolossale Statue, die Gestalt dieses Monarchen darstellend, dessen Andenken ewig seinem Vaterlande theuer seyn wird, so wie seine Wohlthaten unauslöschlich in dem Herzen jedes Rußen.“ Das Denkmal soll die Inschrift tragen: „Alexander dem Ersten, Rußland.“

Die Untersuchung in Betreff des Complots dauert fort. Se. Kaiserl. Hoh. der Großfürst Michael wohnen den Sitzungen der deshalb niedergesetzten Commission bei. Außer den schon bekannten Personen sind nur einige junge unbefonnene Offiziere als Theilnehmer entdeckt worden, denen Se. Maj. der Kaiser in Rücksicht ihrer Jugend und ihres freiwilligen Geständnisses großmüthig verziehen haben.

New-York, vom 10. December.

Die gesellschaftlichen Zusammenkünfte in den vereinigten Staaten enthalten die sonderbarste Mischung von Individuen aller Theile

des Erdballs, und deren viele an den neuern Ereignissen thätigen Antheil genommen haben. Wir besitzen hier, nebst Joseph Bonaparte, ehemaligen König von Spanien und dessen beiden Töchtern, Karl Bonaparte, Sohn des ehemaligen Königs von Holland, zwei Söhne Murats, mehrere ausgezeichnete Generale Napoleons und geflüchtete Patrioten Italiens, Spaniens, Portugalls u. s. w., die auf allen Schlachtfeldern gegen jene Familie standen; Mitglieder der Cortes, ehemals eifrige Gegner des Königs Joseph, die jetzt mit ihm auf dem nämlichen Verbannungsboden leben; irländische und brasilische Republikaner, royalistische Flüchtlinge aus Mexiko, Kolumbia, Peru, Chili; europäische und amerikanische Gesandte und Reisende aus allen Theilen der gesitteten Erde. Joseph Bonaparte baut ein weites Gebiet am Delaware-Strom, 40 Meilen oberhalb Philadelphia, an; er unterstützt alle gemeinnützige Anstalten, und wendet sein unermeßliches Vermögen sehr nützlich und ehrenvoll an. Sein Neffe, Karl Bonaparte, ist eines der ausgezeichnetesten Mitglieder der New-Yorker Akademie für Naturwissenschaft; er hat so eben den ersten Theil eines prächtigen Werkes über die Vögel herausgegeben. Murats Söhne sind sehr thätige, einsichtsvolle Jünglinge. Sie haben große Pächtereien gekauft und bauen sie an. Mehrere Mitglieder der spanischen Cortes sind Kaufleute geworden; französische Offiziere lehren hier ihre Sprache und Literatur. So erndten wir, 1000 Stunden von den europäischen Unruhen entfernt, alle Vortheile und keinen Nachtheil der Revolution.

Bermischte Nachrichten.

Seine Majestät der König haben zu Befehls geruhet, daß das Krönungs- und Ordensfest am 22. Januar d. J. der großen Kälte wegen, nicht in der Hof- und Domkirche, sondern auf dem Königl. Schlosse gefeiert werden soll. Der beschränktere Raum gestattet nur den Zutritt der zur Königl. Tafel eingeladenen Ritter Inhaber der Königl. Orden und Ehrenzeichen.

In einem Schreiben aus Berlin, vom 17. Januar im Hamburger Korrespondenten heißt es: „Der diesjährige Carneval hat zwar angefan-

gen, allein ohne lebhaftere Theilnahme von Seiten des Publikums. Obwohl die für den König von Baiern sowohl als für den Kaiser Alexander angeordnete Hoftrauer vorüber ist, so ist doch der Hof weder in dem Redoutensaal im Opernhause, noch auf dem ersten Subscriptionssalle im Schauspielhause erschienen. Das Erscheinen des Hofes bestimmt es aber vornehmlich, ob die Gesellschaft zahlreich wird. Vielleicht haben auch einige nothwendig gewordene geschärfte Polizei-Maafregeln nachtheilig auf den Besuch der Redouten eingewirkt, die immer mehr in Verfall gerathen."

Die Leipziger Zeitung enthält Folgendes: Zufolge eben eingegangener hoher Verordnung des Kaiserlich Russischen Ministerii der auswärtigen Angelegenheiten werden sämmtliche Kaiserlich Russische Unterthanen, welche sich dormalen in der Stadt Leipzig aufhalten, hienmit aufgefordert, sich am 10. (22.) dieses Monats Morgens um 10 Uhr in der hiesigen griechischen Kirche einzufinden, um daselbst, nach erfolgter Resignation Sr. Kaiserlichen Hoheit des Zesarewitsch und Großfürsten Constantin Pawlowitsch, Seiner Kaiserlichen und Königl. Majestät dem Kaiser Nicolaus I. und Seinem Thronfolger, dem Großfürsten Alexander, mündlich und schriftlich den Eid der Treue zu leisten. Leipzig den 7. (19.) Januar 1826.

Kaiserlich Russisches General-Consulat  
im Königreiche Sachsen.

W. von Freygang,

Kaiserl. Russischer Staats Rath und  
General-Consul im Königreiche  
Sachsen.

Aus Leipzig schreibt man unterm 6. Januar: Die gegenwärtige Neujahrsmesse ist noch schlechter als gewöhnlich. Käufer und Verkäufer fehlen und selbst viele Buden sind nicht aufgeschlagen, welche es sonst waren. Raum in groben Tüchern und in Leinwand werden einige Geschäfte gemacht; doch haben Seitenwaaren etwas Absatz gefunden.

In Dresden sind die schwarzen Pocken ausgebrochen und haben schon mehrere Kinder hingerafft, so daß polizeiliche Maafregeln getroffen werden mußten. Man hofft, daß die seit dem 7. Januar eingetretene starke Kälte (12 bis

13 Grad unter 0) der Seuche einen Damm entgegensetzen werde.

Der Graf von Hohenthal, der die italienische Sängerin Elbaldi heirathet, ist zur römisch-katholischen Kirche übergetreten.

Eine deutsche Zeitung schreibt aus St. Petersburg vom 17. Dec.: „Der officielle Bericht über die Militärkolonien ist nun gedruckt, und äußerst merkwürdig in seiner Art. Derselbe rührt nämlich von dem Gouverneur dieser Kolonien, dem Grafen Arakschejeff, selbst her. Es erhellet daraus, daß die, bei Anlegung jener Kolonien beabsichtigten Vortheile nicht erreicht worden sind. Man hatte darauf gerechnet, daß sie sich, in sich selbst, hinlänglich vermehren würden, um keiner Rekrutirung außerhalb zu bedürfen. Allein die Sterblichkeit unter den Soldatensöhnen ist, verglichen mit den Geburten, so groß gewesen, daß Hr. v. Arakschejeff sich genöthigt sah, zur Vervollständigung der Regimenter, Soldatenkinder aus Kronldörfern oder aus solchen, die andern Eigenthümern gehören, auszuheben. Wo aber würde man Kinder auszuheben finden, wenn die ganze Armee kolonist, und die Kon- scription abgeschafft wäre? Ferner sieht man aus dem Berichte, daß von den 15,061 männlichen, und 12,670 weiblichen Individuen, aus welchen der Nordbistrict besteht, nur 4751 nicht der Regierung zur Last gefallen sind. Folglich hat die Regierung für 23,230 sorgen müssen, statt für 6000, bis auf welche Zahl sich die vollzählige Reserve bloß beläuft. Egen sechs Siebentheile dieser Militärkolonisten ernähren und unterhalten sich also nicht selbst, wie man geglaubt hat. Vielmehr ist es die Regierung, die den Unterhalt und die Lebensmittel für die ansäßigen wie für die im Dienste begriffenen Bataillone herbeischafft, und zugleich auch für die übrigen Nothleidenden sorgt, deren es eine immer wachsende Menge in diesen Niederlassungen giebt. Man darf demnach annehmen, daß, wenn von den 600 Bataillonen der russischen Armee, 200 ansäßig werden, der übrige dienstthuende Theil weit mehr kosten wird, als alle 600 zusammen gekostet hätten. Dazu kommen nun noch die Kosten der ersten Anlage, und der Verlust in der jährlichen Einnahme. Es heißt, daß jedes kolonisierte Regl-

ment dem Staate 3 Mill. Rubel kostete; dies würde für 200 Regimenter die ungeheure Summe von 1000 Millionen machen. Nimmt man aber auch nur die Hälfte an, so wäre die Ausgabe schon beträchtlich genug. Soll also der Plan in seiner ganzen Ausdehnung durchgesetzt werden, so würde sich die Kolonisation auf 3 Mill. Menschen erstrecken. Von diesen zählt jeder der Regierung ein Kopfgeld, das im Durchschnitt zum Mindesten auf 8 Rubel angeschlagen werden kann. Hiermit fielen also eine jährliche Einnahme von 25 Mill. Rubel weg; den verminderten Ertrag der Branntweinbrennereien und mancher andern Auflage ungerechnet, da diese Kolonisation so viele Bauern verarmen macht. So große Opfer hatte man gewiß nicht vorausgesehen, als man dem hochseligen Kaiser diese Idee an die Hand gab. Auch haben sich die übrigen Mächte einen viel zu furchtbaren Begriff von diesem Systeme gemacht. Uebrigens hat dasselbe noch eben so wichtige als traurige Wirkungen, in Ansehung der Volksstimmung gehabt. Es brachte nämlich bei dem Adel, wie bei dem Bauernstande, große Erbitterung hervor. Jener litt dadurch an seinen Einkünften, dieser sah seine Wirthschaft gestört. Hierin muß die erste Ursache einer Unzufriedenheit gesucht werden, an der der hochselige Kaiser selbst ganz unschuldig war.“ (Allgem. Zeit.)

Dem erfinderischen Genie des Herrn Augustin Coront in St. Julien Molin Molette (Departement der Loire) verdankt man eine bewundernswürdige Maschine, vermittelst welcher ein einziger Arbeiter sechs Webestühle vorstehen und zugleich Baumwolle, Flach, Hanf und Wolle, mit einer beispiellosen Schnelligkeit und Vollendung weben und in einander wirken kann. Dieser geschickte Künstler hat zwei Webestühle erfunden, die combinirt einen dritten bilden, dessen Mannigfaltigkeit der Bewegung außerordentlich ist. Das Schiffchen geht in einer Minute 30 bis 100mal in die Kette, und verfertigt zwei Stücke zugleich. Außerdem ist diese Erfindung, wenn sie auf die Verfertigung von Musselin, Baumwollenwaaren u. dgl. angewandt wird, der Gesundheit der Arbeiter ungemein zuträglich, denn die Feinheit des Wurfs, wobei kein gehabtes Rad vorkommt, erlaubt den Gebrauch

ganz trockenen Hanfs oder Baumwolle. Man hat also nicht nöthig, in niedrigen feuchten Kellern das Gespinnst feucht oder geschmeidig zu machen. Die höhlenartigen Werkstätten aber, in welchen diese Art von Arbeit verrichtet wird, sind Schuld, daß so viele Arbeiter an Brustbeschwerden und Skrofeln leiden. Auf diese Weise wird Herr Coront denselben Diensten Webern leisten, welchen Herr Georg Prior den Nadelfabrikanten erwiesen hat, als er vor 17 Jahren eine Vorrichtung erfand, um die Stäubchen Stahl und Sandstein aus der Mühle wegzublasen, die sonst den Arbeitsleuten in Augen, Mund und Nase kamen, und schwere Krankheiten herbeiführten. Herr Coront hat auf seinen dreifachen Webstuhl ein Patent erhalten. Indes bietet er den Fabrikanten für einen Preis von 150 Fr. einen hölzernen Webstuhl an, auf welchem alle Combinationen dieser Maschine angebracht sind, aber mit der Bedingung, daß man ihm für das Recht, 25 fabriciren zu dürfen, 70 Fr. für das Stück zahle, eden so 60 Fr. für 50 und 50 Fr. für 100 Stück.

Wie wenig dazu gehöre, in Paris ein Unternehmen auszuführen, davon giebt das Géorama, den sprechendsten Beweis. Nur neu und noch nicht bekannt muß es seyn, und Unternehmer, Aktionäre ic. sind sogleich bei der Hand, eine Sache auf das allerschnellste ins Werk zu richten. Die Unkosten kommen dabei selten in Anschlag, denn es kann in Paris fast nichts geben, was nur einigermaßen sehenswürdig ist, ohne daß sich nicht ein zahlreiches Publikum von Fremden und neugierigen Parisern zusammensände, um in kurzer Zeit die Kosten zu decken. Das Géorama ist in seiner Art eine ganz neue Erfindung. — Durch einen langen, mit einfachen Pilastern verzierten Gang gelangt man durch das Vorderhaus auf einen kleinen, sehr geschmackvoll und nett eingerichteten Hof. Ein zeltartiger, mit Blumen besetzter Eingang führt auf einen Flur, der eben so passend als elegant verziert ist, wie man den überhaupt in Paris alles öffentlich zu Sehende mit eben so vielem Geschmack, als Bequemlichkeit für das Publikum eingerichtet findet. Vier Statuen, die sehr gut gearbeitet sind, und die vier Welttheile darstellen, stehen in Nischen, und bezeichnen im voraus, was man eigentlich

zu sehen erwarten kann. Auf 2 sich in einander windenden Wendeltreppen von vortrefflicher Arbeit, steigt man zu einem Globus von etwa 40 — 50 Fuß Durchmesser in die Höhe. Die Treppen gestatten in ihrer Windung Ausgänge in 3 Etagen, wo im Zirkel herumlaufende Gallerien für die Zuschauer angebracht sind. Der Globus selbst ist äußerst künstlich gemacht. Alle, gewöhnlich auf einem Globus angezeichneten Grade, bilden hier ein großes Netz aus feinen Eisenreifen, genau nach dem Maasse der Grade zusammengefügt, dieses Gradnetz ist mit feiner Leinwand überzogen, welche das, durch die äussern Fenster hindurchfallende Licht auffängt, und so als Transparent erscheint. Den besten Begriff kann man sich davon machen, wenn man sich den Beschauer im Innern eines ganz weissen Luftballons stehen denkt; die Eisenreifen erscheinen, weil sie undurchsichtig sind, als schwarze, feine Linien. Die oberste Etage bildet eine Art Plattform, und man steht hier dem Nordpol ganz nahe, ohne deshalb zu frieren; im Gegentheile wird, da der Globus keine Luftöffnung haben kann, die Hitze gerade in der Nähe des Nordpols oft sehr drückend, besonders wenn viele Personen sich unten des Südpols befinden. Eine dünne Drahtstange geht von dem Nordpol hinunter bis zu dem Südpol, und stellt die Erd-Axe vor. — In dieser großen Leinwandkugel nun sieht man die Erde und Länder, gleichwie auf einer kolossalen Landkarte. Die Entfernung von Berlin bis Dresden beträgt ungefähr 1 Fuß, und da alle Städte durch sehr deutliche Schrift bezeichnet sind, so kann man sich auch sehr leicht orientiren. Alles Land ist mit bräunlicher Farbe angegeben, und Wälder und Gebirge sehr deutlich zu erkennen, Ein Grad nimmt in diesem Globus  $4\frac{1}{2}$  Zoll ein, und darnach kann man sich ungefähr einen Begriff machen, wie groß alles erscheinen muß. Besonders schön nehmen sich die großen Gebirgsketten und Eisberge aus, so auch der Lauf aller der unzähligen Flüsse und Ströme, welche die Länder durchschneiden. Das Erdreich ist mit dicken Farben aufgetragen, alles Wasser hingegen hellblau und ganz durchsichtig. — Die Ausführung dieses Kunstwerkes mag gewiß viele Schwierigkeiten gehabt haben. Die Unternehmer rechnen besonders darauf, daß die Schüler von Paris das Géorama zum Unterrichte benutzen werden, indem durch die Größe

aller Gegenstände den Schülern der Uebersicht sehr leicht wird. Es sind auch für Privatlehrer, welche mit ihren Zöglingen das Géorama besuchen wollen, Stunden ausgesetzt, wozu man Einlaßkarten in Abonnement erhalten kann, die natürlich im Preise weit geringer sind, den Nichtabonnirten kostet die Entrée 2 Franken. Der Globus befindet sich in einem eigens dazu erbauten Gebäude, welches, außer wenigen zur Haltbarkeit nöthigen Mauern, ganz aus Glasfenstern besteht, jedoch so, daß man im Globus selbst nirgends einen Schatten bemerkt.

Breslau den 25ten Januar. Am 16ten meldete sich ein Baueremann, und zeigte an, daß er seine Frau mit einer Axt erschlagen habe. Als Ursache dieser grausen That gab er an, daß er wegen 5 rthr. rückständiger Mierthe seine Wohnung und selbst das Dorf, in welchem er seit 15 Jahren gelebt habe, verlassen sollen. Aber — abgesehen von der zu bezweifelnden Richtigkeit dieses Vorgebens — geht aus seinen Reden ein, wo nicht kranker, doch wenigstens höchst beschränkter Zustand seines Geistes hervor, der sich mit Vernachlässigung der gesunden Vernunft sinnlosem Glauben hingegeben hat, denn er glaubt in Folge eines Traumes, vom Himmel zu dieser schrecklichen That bestimmt gewesen zu seyn.

Als bei dem in der Nacht vom 17ten zum 18ten d. M. gewesenen Feuer in der hiesigen Zucker-Kaffinerie einer Menge Arbeiter, die mit Durchschlagung des Daches beschäftigt waren, der Rückweg über die bereits brennende Treppe abgeschnitten war, und aus vielen Fenstern zugleich der Angstschrei um Rettung erschallte, an dem einen dieser Fenster aber die angelegte Leiter nicht bis zu diesem hinaufreichte, eilte ein Soldat vom 17ten Königl. Inf. Regiment, Namens Eduard Schwarz, die Leiter hinauf, ließ sich eine zweite kürzere reichen, sich diese auf die Brust setzen, und füllte so den Zwischenraum bis zum Fenster aus. Ein Maurergeselle, der zuerst auf die gehaltene Leiter stieg, übte, daß sie unter seinen Füßen wich, und indem er schnell wieder nach dem Fenster griff, entfiel ihm seine Pike, und verzehrte seinen Retter dergestalt am Kopfe, daß man zugleich auf seine Rettung bedacht seyn mußte. Beide wurden mit Hülfe anderer Men-

schen, die zur Unterstützung des Schwarz auf der Leiter waren, glücklich herabgebracht, und letzterer befindet sich, obwohl noch im Lazareth, doch in der Besserung. — In größere Gefahr noch gereth ein Zimmermann, der um den Zwischenraum der durch das Zurücknehmen jener zweiten Leiter entstand, auszufüllen, sich in der Angst zum Fenster hinausließ, und ohne sich zurückhelfen zu können, nur mit beiden Händen an der Fenster-Brüstung hielt. Da eilte mit schneller Besonnenheit der beim Kaufmann Müller in der Neustadt in Diensten stehende Hausknecht Ragun die Leiter hinauf bis auf die oberste Sprosse, ließ, unter eigener Gefahr herabzustürzen, den Bedrängten auf seine Schultern steigen, und half ihn so glücklich auf die Leiter. — Als gänzliche Opfer dieses unglücklichen Brandes sind ein Tischlergeselle und ein Zuckerbergeselle zu bedauern, wenigstens werden beide noch bis jetzt vermist. Alle übrige dabei in Gefahr gewesene Personen sind gerettet, den von vielen als verloren betrachteten Schornsteinfeger nicht ausgenommen, der sich durch seine eigene Besonnenheit rettete, indem er sich durch die Fußdecke des 6ten Bodens, auf dem er abgeschnitten war, hindurch hieb, und sich mittelst seiner Platte auf den 5ten Boden herabließ.

Leider ist unsere, lange Zeit mit Bränden verschont gebliebene Stadt auch am 21sten, 22sten und 23sten durch Feuer allarmirt worden. Die letztern beiden sind lediglich durch grobe Unvorsichtigkeit, daß erstere nur durch anhaltende Heißung in Folge fehlerhafter Konstruktion der Bau-Anlage entstanden.

Wöchten diese traurigen Erfahrungen doch zu um so größerer Vorsicht anregen, die jetzt doppelt notwendig ist, weil bei der großen Kälte alle Lösch-Anstalten mit großen Schwierigkeiten zu kämpfen haben. Der bedeutendste unter diesen 3 Bränden war der am 22sten, durch welchen die sogenannte Matzblas-Kunst, der Größe ihres Betriebes nach die 2te unter den hiesigen Wasser-Letzungs-Anstalten, ein Raub der Flamme wurde. Das Feuer ist durch die Nachlässigkeit eines Gesellen entstanden, der mit der Aufsicht über die nöthigen Schmauchfeuer in der Wasserkunst beauftragt gewesen ist, von seinem Posten aber weggegangen, und das Feuer sich selbst überlassen hat. Das Gebäude mit seinem vielen ausgetrockneten Holz-

werk ist sogleich in allen seinen Theilen vom Feuer ergriffen gewesen, und es hat daher nur für Rettung der daran grenzenden Brücken und Mühle gesorgt werden können, welche auch durchaus gelungen ist, und wobei nächst der Schuhmacher-Spritze und der von den Kleins-Bänker-Fleischern bedienten Schlauch-Spritze, noch eine dritte vorzüglich gute Dienste geleistet hat, die fast ausschließlich von freiwillig hinzugekommenen jungen Leuten, dem Ansehen nach Gymnasiasten, auf's Aushaltendste bedient worden ist. Auch haben dabei viele Kreisärmer und andere mit großen Kosten versehenene Gewerbetreibende auf's bereitwilligste die Spritzen mit warmen Wasser versehen. Möge der gute Muth und die frudige Hülfsleistung, durch welche sich die hiesigen Einwohner stets in dergleichen Gefahren ausgezeichnet haben, durch die Häufigkeit derselben nicht erkalten, sondern sich um desto enger zeigen und bewähren.

Am 17ten veranlaßten Fußstapfen, die im Schnee wahrgenommen wurden, und in ein leer stehendes Haus führten, zu einer Untersuchung des letzteren, in welchem ein Mann ganz erstarrt und bereits tod gefunden wurde. Man erkannte in ihm einen bekannten Trunkenbold, der wahrscheinlich dieses Haus in Trunkenheit zu seinem Asyl gewählt hatte, und darin erfroren war. Alle Rettungsversuche blieben fruchtlos.

Am nämlichen Tage sank eine Frau von Schläge gerührt in der Nikolai-Vorstadt tod nieder, und alle Wiederbelebungs-Versuche blieben ohne Erfolg. Noch ist nicht ermittelt, wer, und woher dieselbe gewesen.

Durch das verbothwidrige rasche Fahren eines Kutschers wurde am 17ten eine 62 Jahr alte Frau überfahren, und dadurch am Kopfe und an der rechten Hand bedeutend verletzt.

Am 17ten kam ein Mann zu einer in Lehmgruben wohnenden Frau, gab sich für einen hiesigen Gefangen-Wärter aus, forderete von ihr für ihren verhafteten Mann Kleidungsstücke, Wäsche, auch Lebensmittel, und drohte ihr sogar, als sie sich dessen weigerte, einen Gensd'arm zu holen. Obgleich die Frau eine so unzulässige und ungesegnete Forderung einsah, so gehorchte sie doch endlich. Nach einigen Tagen aber wurde ermittelt, daß dieser Mann ein am nämlichen Tage aus dem Arrest entlassener Cor-

rigende gewesen war, der nun wieder auf's Neue seines Betruges wegen verhaftet wurde.

Am 14ten wurde aus einem Kaufmanns Gewölbe aus der Kasse 7 rthl., und am 17ten ein Sack mit 50 Pfd. rohen Kaffee gestohlen. Beide Diebstähle sind dadurch erleichtert worden, weil das Gewölbe ohne Aufsicht gelassen worden ist.

Am 17ten wurde in einer zwar verschlossen gewesen, doch mit einem Nachschlüssel geöffneten Stube, ein Koffer erbrochen, und aus solchem 10 Louis'dor, 51 rthl. in Courant, so wie auch Wäsche und Kleidungsstücke entwendet. Sämmtliche Wäsche ist mit den Buchstaben C. M. gezeichnet.

Unter den angehaltenen, wahrscheinlich gestohlenen Sachen, befinden sich 10 Stück geschnittenes Eichenholz, 15 lebendige Tauben, und ein grautuchener mit grober Leinwand gefütterter Mantel. Hiervon sind die Eigenthümer noch nicht ermittelt.

Am 16ten wurde eine wegen Betrugs zu 3jähriger Zuchthausstrafe richterlich verurtheilte Frau dahin abgeführt.

Am demselben Tage und am 19ten sind zwei gefundene Schlüssel und ein Drücker bei der Polizei abgegeben worden.

In voriger Woche sind an hiesigen Einwohnern gestorben: 23 männliche und 34 weibliche, überhaupt 57 Personen. Unter diesen befinden sich von 50 bis 60 Jahren 5, von 60 bis 70 Jahren 3, von 70 bis 80 Jahren 9, und von 80 bis 90 Jahren 1.

Am Getreide ist in vor. Woche auf den Markt gebracht und nach folgenden Durchschnittspreisen verkauft worden:

3160	Schfl. Weizen à	—	rthl. 22	sg. 11	pf.
1623	„ Roggen à	—	„ 15	„ 9	„
1269	„ Gerste à	—	„ 11	„ 2	„
2971	„ Hafer à	—	„ 10	„ 3	„
mithin ist der Schfl. Weizen um					
	„ „ Roggen	„	—	„ 3½	„
	„ „ Gerste	„	—	„ 4½	„
	„ „ Hafer	„	—	„ 3	„
					„

wohlfeller geworden.

Breslau. Das naturhistorische Museum der Universität ist im Jahre 1825 ansehnlich bereichert worden, und hat auch in seiner innern Einrichtung bedeutend gewonnen. Um sich davon zu überzeugen, laden wir das vershrung-

würdige Publikum ergebenst ein, auch in diesem Jahre seine Besuche zahlreich fortzusetzen, da das Museum vom 30. Januar an, unter den bereits bekannten Bedingungen, wieder geöffnet seyn wird.

Unvergessen, zum Theil selbst und höchst willkommen, Beiträge an zoologischen Gegenständen haben in dem verfloffenen Jahre eingesandt: Lieutenant Bastide, ein Wohlwölblicher Magistrat der Stadt Breslau, Prinzessin Byron, Oberberggrath v. Charpentier (485 Insekten), Oberamtmann Demcker, Major Dinter, Graf Dohna, Studiosus Engelmann, Hauptmann v. Favron, Studiosus Gloger, Doctor Grattenauer, Bauinspector Grauer, Professor Gravenhorst, Buchhalter Gube, Baronin v. Kottwitz, Kaufmann Kretschmar, Madam Lange, Jäger Log (37 Vögel und 7 Nester und Eier), Bäcker Lummer, Pastor Marschner, Referendar Müllendorff, Referendar Müller, Rittmeister Oppermann, Medizinalrath Otto (10 Säugthiere, 2 Vögel, 17 fossile Fischabdrücke), Madam Pedrillo, Frau v. Poser, Oberförster Püschel, die Herren v. Randow (2 Säugthiere, 8 Vögel), Apotheker Reismüller Jun., Gräfin Reichenbach (80 Eier), Graf Reichenbach, Conservator Rotermund, Gräfin Sauerma-Jeltsch, Lehrer Sauermann, Herr v. Schickfuss, Baron v. Schlemmer, Hofrath Scholz, Kaufmann Schwartzler, Gräfin Siemlasky, Studiosus Stettensfeld, Doctor Soerig, Oberlandesgerichtsrath v. Wallenberg, ein Ungenannter.

Als vorzüglich seltene Thiere, die wir, im Jahre 1825, aus Schlesien selbst erhalten haben, erwähnen wir hier: den weißköpfigen Geper, Vultur leucocephalus (vom Professor Thielisch in Glog), den Sperberkauz, Strix nisoria, (vom Herrn v. Randow), den kleinsten Kauz, Strix pygmaea (vom Professor Poppelack in Netze), die Naumannsbrossel, Turdus Naumanni (vom Kaufmann Schwartzler in Breslau), die Alpenlerche, Alauda alpestris (vom Herrn v. Randow), den Rörz oder die Sumpfotter, Lutra minor (vom Professor Poppelack in Netze).

Indem wir den gütigen Gubern unsern aufrichtigsten Dank für Ihre Mittheilungen darbringen, wodurch Sie unser Bestreben, nach

und nach alle Fehlerarten Schlesiens in dem Museum aufzustellen, und so, durch die Verwerfstellung einer unmittelbaren Anschauung der gesammten Fauna unsers Vaterlandes, besonders für unsern schlesischen Mitbürger nützlich zu werden, thätig unterstutzt haben, bitten wir Sie angelegentlichst, auch in der Folge unserm Zwecke auf ähnliche Weise zu Hülfe zu kommen; so wie wir auch an alle übrige Gönner und Freunde der Naturwissenschaft, die bisher noch keine Gelegenheit gehabt haben undgen, solche Beiträge zu liefern (besonders könnten die Herren Forst- und Jagd-Beamte in diesem Fache vieles leisten), dieselbe ergebenste Bitte richten. Breslau den 4. Januar 1826.  
Gravenhorst. Dtro.

Unsere am 22ten d. vollzogene eheliche Verbindung beehren sich Verwandten und Freunden hiermit ergebenst anzuzelgen.

Breslau den 24. Januar 1826.

Der Kaufmann Carl Heinrich Hahn.  
Pauline Hahn, geb. Barthel.

Verehrten Verwandten und Freunden die ergebenste Anzeige unserer heut hieselbst vollzogenen edelthen Verbindung.

Groß-Glogan den 24. Januar 1826.

Julie Mayerhauser, geb. Boret.  
Dtto Mayerhauser, Apotheker in Reichenstein.

Am 19. Januar d. J. Abends 9 Uhr entschlief in seinem 53sten Lebensjahre der hiesige Bürgermeister und Polizei-Respicient Herr Franz Werner, an den Folgen eines kalten Fiebers und hinzugegetretener Brustwasserucht. — Gleich bei Einführung der Städte-Ordnung wurde er zum Rathmanne gewählt, welcher Funktion er durch 6 Jahre treulich vorstand. Im Jahre 1817 wurde derselbe zum Bürgermeister und Polizei-Respicient ernannt, welchen Posten er durch 9½ Jahr mit reger Thätigkeit und uner-

müdetem Eifer bis zu seinem Tode verwaltete. Jeder der ihn kannte, wird seinen Verlust aufrichtig bedauern, weshalb wir auch nicht unterlassen, diesen unerwarteten Todesfall seinen Freunden und Bekannten hiermit anzuzeigen.

Eosel, den 21. Januar 1826.

Das Magistrats-Collegium.

(Verspätet.)

Nach vorhergegangenen langen Leiden entriß uns der Tod am 10ten d. M. unsere von uns so verehrte theure Mutter an den Folgen einer gänzlichen Entkräftung, in einem Alter von 62 Jahren und 5 Monaten. Diesen für uns so betrübten Todesfall zeigen wir allen Verwandten und Freunden hiermit ergebenst an.

Wiltisch den 12. Januar 1826.

E. v. Stössel, } geborne von  
H. v. Kleist, } Dserowsky,  
als Töchter.

Die Bau-Inspektor Feltche zu Ratibor, geb. Dorothee Kirchner, ist zu ihrer Vollendung hinübergegangen. Ein unglücklicher, ängstlich gethaner Sprung von einem Schlitzen führte sie nach anderthais Stunden in die Arme des Todes. Am 18ten d. M.

A. 2. II. 5. R. u. T. Δ. I.

Für die Abgebrannten zu Jauernig gingen ferner bei Unterzeichnetem ein:

19) von L. K. B. weibl. Kleidungsstücke. 20) S. W. M. 20 sgr. 21) von E. K. 10 sgr. 22) von G. D. ein versiegeltes Päck. 23) ein Päckchen Wäsche J. E. G. und baar 5 rthl. 24) F. S. 5 rthl. 25) Hr. D. A. Tische 1 rthl. 26) Ungekannter 5 rthl. 27) Unbekannt 3 rthl. 28) Posthalter Verhlg 20 sgr. 29) von A. D. K. 15 sgr. 30) Aus Schwednitz von H. 20 sgr. 31) C. D. W. 1 rthl. 32) aus Brieg von C. V. Dh. 1 rthl. 33) von An. 1 rthl.

Wilhelm Gottlieb Korn.

Theater-Anzeige. Mittwoch den 25sten: Die beiden Sergeanten. — Die sieben Mädchen in Uniform.

Donnerstag den 26sten: Die Nachtwandlerin. — Der Schmaroger in der Klemme.

Freitag den 27sten: Macbeth. Macbeth, Herr Rott.

Beilage

Beilage zu No. 11. der privilegirten Schlessischen Zeitung.

Vom 25. Januar 1826.

In der privilegirten schlessischen Zeitungs-Expedition, Wilhelm Gottl. Korn's  
Buchhandlung ist zu haben:

Wigand, R., Archiv für Geschichte und Alterthumskunde Westphalens. 4 Hefte. Mit 2 Stein-  
drucktafeln. 8. Hamm. Schulz u. W. br. 2 Rthlr. 8 Sgr.  
Kunst- und Gewerbsfreund, Wiener, oder der neueste Wiener Geschmack in Gold, Silber,  
Bronce, Eisen u. a. Metallarbeiten, in Equipagen und Klempzeug, in Meublen, Tapeziren,  
und andern Arbeiten ic. 1r Jahrg. 1825. 58 Hest. gr. 4. Wien. Müller. br. 1 Rthl. 15 Sgr.

Neu erschienene Zeitschriften für 1826.

Morgenblatt für gebildete Stände. gr. 4. Stuttgart. Cotta. 12 Rthlr. 23 Sgr.  
Hesperus, encyclopädische Zeitschrift. Herausgeg. von C. E. André. gr. 4. Stuttgart.  
Cotta. 10 Rthlr. 15 Sgr.  
Unterhaltungsblätter für Welt- und Menschenkunde. Wöchentliche Uebersicht des Bemerkens-  
wertheften auf dem Erdball. 3r Jahrg. 1826. gr. 4. Aarau. Sauerländer. 8 Rthlr.  
Lesefrüchte vom Felde der neuesten Literatur. Gesammelt und herausgeg. von Dr. Pappe. 4 Bde.  
(Jeder Band enthält 32 Nummern.) gr. 8. Hamburg. Herold. 8 Rthlr. 5 Sgr.  
Göttingische gelehrte Anzeigen. 8. Göttingen. Vandenhöck und R. 9 Rthlr.  
Journal für Literatur, Kunst, Luxus und Mode. Mit illum. und schwarzen Kupfern und Mu-  
stercharten. gr. 8. Weimar. Ind. Compt. 9 Rthlr.

Auf die Taschen-Ausgabe von Herders Werken in 60 Bänden, nimmt bis zur Oster-  
Messe 1826 Subscription mit 11 Rthlr. 20 Sgr. auf die ganze Sammlung an.  
Wilhelm Gottlieb Korn.

U n g e k o m m e n e F r e m d e .

In der goldnen Gans: Hr. Baron v. Mächtfen, von Gäbersdorff; Hr. v. Matus, Ritt-  
meister, von Albrechtsdorff; Hr. Süssenguth, Gerichts-Amtmann, von Spremberg; Hr. Lieblich,  
Kaufmann, von Oels; Hr. v. Gerstorff, Partikular, von Oels; Hr. Wille, Kreis-Commiss., von  
Kottbus; Hr. v. Dressky, Rittmeister, von Tschammendorff; Hr. v. Minkwitz, Rittmeister, von Hald-  
auf. — Im goldnen Baum: Hr. v. Hugo, von Urskau; Hr. v. Unruh, Landschafts-Syndi-  
cus, von Breg.-L. — Im goldnen Schwerdt: Hr. Hönig, Kaufmann, von Elbersfeld. —  
Im Kautenkrantz: Hr. Graf v. Hoyerden, Landrath, von Hünern; Hr. v. Skorzewsky, aus  
Pohlen; Hr. Graf v. Schlabrendorf, von Jagatschüg. — In der großen Stube: Hr. Ca-  
wade, Rendant, von Kretoschin; Hr. Curie, Pastor, von Poln. Hammer; Hr. Conradt, Stadtrich-  
ter, von Herrnsstadt. — Im blauen Hirsch: Hr. Scholz, Oberamtman, von Wertholdsdorff.  
— In 2 goldnen Löwen: Hr. Le Bauld de Mans, von Roth. Kirschdorf; Hr. Schüffner, Kauf-  
mann von Raumburg; Hr. Rliche, Kaufmann, Hr. Hillebrand, Rendant, beide von Brieg. — Im  
rothen Löwen: Hr. Skroth, Gutsbes., von Birkowitz; Hr. Schlegel, Kaufmann, von Karls-  
ruhe. — Im Kronprin: Hr. Koch, Ober-Kriegs-Commiss., von Herrn-Lauerst. — Im welt-  
hen Adler: Hr. Frege, Gutsbes., von Lelsewitz. — Im Privat-Logis: Hr. Baron von  
Schre-Thob, von Hohenfriedeberg, Altbüßerstraße N. 28; Hr. Knoblauch, Friedensrichter, von Wolk-  
stein, neue Schweidnitzerstraße No. 1; Hr. Bedding, Bau-Conducteur, von Berlin, am Klug N. 43.

(Anzeig.) Künftigen Freitag als den 27sten Januar Abends um 6 Uhr wird in der schles-  
sischen Gesellschaft für vaterländische Cultur eine allgemeine Versammlung gehalten werden;  
welches hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird. Breslau den 24sten Januar 1826.  
Der General-Secretair Wendt.

(Concert-Anzeige.) Heute, Mittwoch den 25ten Januar giebt der academische Musikverein im Musiksaale der Universität ein Concert. Aufzuführende Stücke:

- 1) Symphonie von Krommer.
- 2) Tenor-Arie von Mozart.
- 3) Klavierkonzert von Moscheles, gespielt von einem Mitgliede des Vereins,
- 4) Vierstimmiger Gesang.
- 5) Ouverture.

Eintrittspreis 10 Sgr. Anfang um 7 Uhr. Die Kasse wird um 6 Uhr geöffnet.

Die Vorsteher des Vereins.

(Beiträge.) Bei Unterschriebenem sind für die Abgebrannten in Feuernißt an milden Beiträgen eingegangen: 1) von dem Personal der Großelschen Buchdruckerei 2 Rthlr. 22 Sgr. 6 Pf. 2) vom Kaufm. K. 15 Rthlr. 3) Vom Kaufmann Herrn Speer 3 Rthlr. in Golde. 4) Rektor Herr Köhler 4 Rthlr. 5) Hr. Schöppe 3 Rthlr. 6) Hr. J. R. v. R. 4 Rthlr. 7) Ungen. 10 Sgr. 8) Ungen. 2 Rthlr. 9) desgl. 1 Rthlr. 10) desgl. 1 Rthlr. 11) desgl. 2 Rthlr. 12) desgl. 15 Sgr. 13) desgl. 1 Rthlr. 14) desgl. 15 Sgr. 15) desgl. 2 Rthlr. in Summa 42 Rthlr. 2 Sgr. 6 Pf. Außer diesen von 3 Personen noch ansehnliche Kleidungsstücke. Breslau den 24sten Januar 1826. Vice-Dechant Baumert.

### B e k a n n t m a c h u n g.

(Die Tusch- und Farben-Kästchen für Kinder betreffend.) In den gewöhnlichen Tusch- und Farben-Kästchen für Kinder, befinden sich einzelne Farben, welche nach sorgfältiger und wiederholter chemischer Prüfung theils Blei, theils Kupfer, theils Arsenik, theils auch ein heftiges Purgiermittel enthalten: Bestandtheile, die der Gesundheit der kleinen Kinder, welche die in dergleichen Farben getauchten Pinsel nicht selten in den Mund nehmen, oder mit Speichel auswachen, sehr nachtheilig sind. Die Eltern, welche dergleichen mit schädlichen Farben gefüllte Kästchen den jüngern Kindern in die Hände geben und sie dabei ohne Aufsicht lassen, und die größern Kinder gegen das in den Mund nehmen der Pinsel nicht gehörig warnen, werden auf die hieraus entstehende Gefahr aufmerksam gemacht. Die Folgen des eben angeführten Gebahrens der Kinder äußern sich nicht immer sogleich, sondern es wird durch die öftere Wiederholung desselben der Grund zu langwierigen und schwer heilbaren Leiden, z. B. Unterleibs-Krankheiten, Zehrfiebern, Lähmungen u. a. gelegt. Breslau den 24. Decbr. 1825. Königl. Preuß. Regierung.

(Avertissement.) Auf den Antrag der anverehelichten Sophia Heinerette Hagen, und der Juliana Dorothea gebornen Hagen vereehelichten Simanz-Registrator Fischer zu Dresden, als Schwestern des abwesenden und verschollenen Friedrich August Hagen, werden der gedachte Friedrich August Hagen, welcher den 25ten September 1788 geboren, im Anfange des Feldzuges 1813 bei dem grünen Husaren-Regiment im Corps des Major v. Hellwig als Gemeiner in Schlessen gestanden, und von der Zeit ab, keine Nachricht von sich gegeben hat, oder die von ihm etwa zurückgelassenen Erben und Erbnehmer hierdurch öffentlich vorgeladen, sich in Termine, den 12ten October 1826 um 11 Uhr Vormittags, vor dem Deputato Oberlandes-Gerichts-Referendar von Pfuhl, entweder persönlich, oder einen hier zur Prozeß-Praxis angestellten Justiz-Commissarius, von denen ihnen die Justiz-Commissarien Stellter, Christiani und Rauen in Vorschlag gebracht werden, im Terminszimmer zu melden, und ihre Rechte wahrzunehmen. Im Fall aber der Verschollene selbst, oder der Erbe desselben in dem bestimmten Termine sich nicht persönlich, oder noch vor dem Termine schriftlich melden und legitimiren sollte, wird der Verschollene für todt erklärt, und das vorhandene Vermögen desselben, dem nächsten Erben oder dem Fisco zugesprochen und ausgeantwortet werden. Königsberg den 6. Januar 1826. Königl. Preuß. Oberlandes-Gericht von Ostpreußen.

(Verkauf zweier Bauplätze.) Mittwochs den 1sten Februar 1826 Vormittags um 10 Uhr sollen zwei der Kammerlei gehörige Bauplätze, der erste am Ende der Nicolaisstraße, rechts vor der Königsbrücke belegen, 36 1/2 Quadratruthen groß, und der zweite jenseits der Königsbrücke an der Straße nach dem neuen Pachtose belegen, von 1 Morgen 95 Quadratruthen

then 80 Quadrat Fuß Flächeninhalt, zur Bebauung mit Wohnhäusern im Wege öffentlicher Licitation verkauft werden. Wir laden daher Kauflustige ein, sich in diesem Termin vor unserm Commissarius, Stadtrath Blumenthal auf dem rathhäuslichen Fürstensaal einzufinden und ihre Gebote abzugeben. Die Verkaufsbedingungen können nebst Plan von der Lage der Plätze täglich bei dem Rathhaus-Inspector H ä n s e l eingesehen werden. Breslau d. 23. Decbr. 1825.

Zum Magistrat hiesiger Haupt- und Residenzstadt verordnete Oberbürgermeister, Bürgermeister und Stadträthe.

(Auction.) Es sollen am 26sten Januar c. Vormittags von 9 bis 12 Uhr und Nachmittags von 2 bis 4 Uhr im Birnbaum vor dem Oberthor die zum Nachlasse des Coffetier Berger gehörigen Effecten, bestehend in Kupfer, Messing, Zinn, Betten, Leinen, Möbeln, Kleidungsstücken und Hausgeräth, an den Meistbietenden gegen baare Zahlung in Couvert versteigert werden. Breslau den 21sten Januar 1826.

Der Stadtgerichts-Secretair Seger, im Auftrage.

(Subhastations-Patent.) Auf den Antrag zweier Real-Gläubiger wird das dem Bäckermeister Mathias Dittmann gehörige, in der Josephs-Gasse sub No. 408. zu Meisse gelegene, und in der Feuer-Societät zum Ersatz des Brandschadens auf 330 Rthlr. gewürdigte Haus, welches nach der in unserer Registratur in den gesetzlichen Amtsstunden einzusehenden Taxe gerichtlich auf 2215 Rthlr. 10 Sgr. 6 2/3 Pf. abgeschätzt worden, subhastirt. Alle, welche dieses Haus zu kaufen Willens sind, werden daher hierdurch vorgeladen, in den hierzu angeetzten Veräußerungs-Terminen, als den 23sten Januar 1826, den 31sten März 1826 insonders in dem peremptorischen Termine den 31sten Mai 1826, vor dem ernannten Commissario Herrn Justiz-Rath v. Wietlich Vormittags um 9 Uhr auf dem Partheizimmer des Königl. Fürstenthums-Gerichts sich einzufinden, ihre Gebote abzugeben und zu gewärtigen, daß dem Meistbietenden und Zahlungsfähigen dies Haus, wenn nicht gesetzliche Umstände eine Ausnahme nöthig machen, adjudicirt werden wird. Meisse den 31sten October 1825.

Königl. Preuß. Fürstenthums-Gericht.

(Bekanntmachung.) Die Erben der zu Breslau verstorbenen Frau Maria Magdalena verwittweten Pastor Pech geborne Brun haben sich auseinander gesetzt, und wollen vor unterzeichnetem Gerichte als der vormundschäftlichen Behörde eines minorennen Mit-Erben die Theilung des Pechschen Nachlasses vervollständigen. Indem dies hierdurch bekannt gemacht wird, so werden die erwanigen Erbschafts-Gläubiger zugleich aufgefordert, sich binnen 3 Monaten zu melden, indem sie nach Ablauf dieser Frist zufolge A. L. R. I. 17. §. 137. wegen ihrer Ansprüche an jeden der Erben nur für seinen Antheil würden halten können. Dels den 28. Decbr. 1825.

Herzoglich Braunschweig Delsches Fürstenthums-Gericht.

(Öffentliche Bekanntmachung.) Da die Final-Theilung des Nachlasses der den 2ten April 1810 zu Oppeln verstorbenen Abigail verehlicht gewesenen Majorin von Böhm, gebornen Gräfin von Dyhrn bevorstehet, so wird solches auf den Antrag der Erben, und nach Vorschrift des allgemeinen Landrechts A. L. R. I. Tit. 17. §. 137. von Seiten des unterzeichneten Fürstenthums-Gerichts als der die Erbschaft regulirenden Behörde, denen etwa unbekannteten Erbschaftsgläubigern hierdurch öffentlich bekannt gemacht, um ihre erwanigen Forderungen an die Verlassenschaftsmasse der gedachten Majorin von Böhm anhero anzeigen und geltend machen zu können. In Hinsicht der einheimischen Gläubiger muß dies binnen drei Monaten, in Ansehung der auswärtigen aber binnen sechs Monaten geschehen, widrigenfalls nach Ablauf dieser Fristen, sich die nicht gemeldeten erwanigen Erbschaftsgläubiger an jeden der Erben nur nach Verhältnis seines Erbtheils halten können. Dels den 31sten December 1825.

Herzogl. Braunschweig Delsches Fürstenthums-Gericht.

(Bekanntmachung.) Das Herzoglich Braunschweig Delsche Fürstenthums-Gericht macht hierdurch bekannt, daß die unterm 1sten November pr. a. verfügte Subhastation, des in dem Fürstenthum Dels und dessen Dels-Bernstädtischen Kreise gelegenen Rittergutes Krasschen, von der Extrahentin zurückgenommen, und sonach unter heutigem Dato das Subhastations-Verfahren aufgehoben worden, mithin auch die am ersten März, ersten Juny und sechsten September, c. a. angeetzten Licitations-Termine fortfallen. Dels den 17ten Januar 1826.

(Edictal- & Citation.) Nachbenannte Personen: 1) der George Friedrich Klingberg aus Stolbergsdorf, Reichenbacher Kreises, gebürtig, welcher im Jahre 1813, 28 Jahr alt, zum Militär ausgehoben worden und nach der Aussage eines Zeugen im Frühjahr 1814 bei einer Train-Colonne auf dem Rückmarsch aus Frankreich befindlich gewesen ist, sonst aber seit seiner Aushebung zum Militär-Dienst keine Nachricht von seinem Leben und Aufenthalt gegeben hat; 2) der Carl Gottlieb Herrmann, aus Peterswaldbau, Reichenbacher Kreises, welcher im Jahre 1806 26 Jahr alt zur Land-Miliz in die Festung Schweidnitz ausgehoben worden und nach der Uebergabe dieser Festung im Jahre 1807 als Kriegsgefangener nach Frankreich transportirt ist, seitdem aber von seinem Leben und Aufenthalt keine Nachricht gegeben hat; 3) der Johann Gottf. Seher, aus Mittelsaulbrück, Reichenbacher Kreises, welcher im Jahre 1810 26 Jahr alt, aus Faulbrück, wo er als Knecht diente, weggezogen ist, seitdem keine Nachricht von sich gegeben hat und durch ein, in Confiscations-Sachen gegen ihn abgefaßtes Erkenntniß eines Hochpreislischen Königl. Ober-Landes-Gerichts von Schlessen zu Breslau bereits wegen gesetzwidrigen Austritts zu einer fiscalischen Strafe von 10 Rthlr. verurtheilt worden ist; 4) der Gottlob Semper, aus Steinkunzendorf, Reichenbacher Kreises, welcher im Jahre 1813 als Musquetier zum 2ten Schlessischen, jetzt 22sten Linien-Infanterie-Regiment, ausgehoben worden ist, und seit der Schlacht bei Leipzig keine Nachricht von seinem Leben gegeben hat; werden auf den Antrag der vermuthlichen nächsten Intestat-Erben vorgeladen, sich binnen 9 Monaten und spätestens in dem auf den 20. April k. a. Vormittags 10 Uhr anberaumten Termine, entweder persönlich oder schriftlich sich vor dem unterzeichneten Gerichts-Amt zu melden, und dadurch über ihr Leben Gewißheit zu verschaffen, widrigenfalls beim Ausbleiben ihrer Meldung dieselben für todt erklärt und ihr, unter gerichtlicher Verwaltung stehendes Vermögen ihren sich legitimirenden Erben ausgeantwortet werden wird. Zu demselben Termine werden auch die etwanigen unbekannteren Erben des Klingberg, Herrmann, Seher und Semper unter gleicher Androhung vorgeladen, um ihre Ansprüche an das hinterlassene Vermögen derselben geltend zu machen. Peterswaldbau den 13. Jult 1825.

(Bekanntmachung.) Reichsgräf. Stollberg'sches Gerichts-Amt. Da der vormalige Bauergutsbesitzer, jetzige Inwohner George Friedrich Ketschelt, von Kunzendorf, durch das am 24ten December pr. publicirte Erkenntniß für einen Verschwender erklärt, und unter Curatel gestellt worden ist; so wird solches hierdurch dem Publikum mit der Warnung bekannt gemacht, demselben ohne Consens seines Curators fernere keinen Credit zu ertheilen, weil solche Gläubiger aus dessen Vermögen keine Befriedigung zu erwarten haben.

Breslau, den 13. Januar 1826.

Das Freiherrl. von Noell-Hennigsdorff-  
und Kunzendorffer Gerichtsamt.

(Avertissement.) Die Wald- und Feld-Jagd der Herrschaft Banckwitz, Ramlauer Kreises, soll auf 3 hintereinander folgende Jahre plus licitandi gegen Erlegung einer 1jährigen Pacht-Anticipation als Caution verpachtet werden, und ist Behufs dieses ein Termin auf den 10ten Februar c. a. Vormittags 9 Uhr auf dem herrschaftlichen Schlosse zu Banckwitz vor uns anberaumt. Ramlau den 18ten Januar 1826.

Das Gräflich v. Sandreczky'sche Gerichts-Amt der Herrschaft Banckwitz.

(Bekanntmachung.) In dem katholischen Schulgehöfte zu Neleschwig Breslauer Kreises, sollen mehrere nicht unbeträchtliche Bauten vorgenommen werden. Zu deren Verbindung an den Mindestfordernden ist der 20. Februar, Vormittag 10 Uhr bestimmt, und werden geprüfte Handwerker hiermit eingeladen, zu erwähnter Zeit im Schulhause daselbst zu erscheinen, ihre Gebote abzugeben und den Zuschlag unter Vorbehalt der Genehmigung Einer Königlich Hochlöblichen Regierung zu Breslau zu gewärtigen. Breslau den 19. Januar 1826.

Kahlert, Königl. Bau-Inspector.

(Ban-Verdingung.) Ich beabsichtige die auf meinem Gute Schmägerle abgebrannten Gebäude, als Gefinde-Haus, Kuh-, Ochsen- und Pferde stall, Schaa stall und Scheuern neu aufzubauen, an den Mindestfordernden zu verdingen, und habe dazu einen Termin als den 10ten Februar d. J. festgesetzt. Es werden demnach geprüfte Bau-Handwerker eingeladen

zu der erwähnten Zeit in meinem Wohnhause zu erscheinen, die dazu angefertigten Anschläge und Zeichnungen zur Durchsicht zu nehmen und ihre Gebote abzugeben. Schwägerle bei Köben den 25ten Januar 1826.

Gärtchen, Gutsbesitzer.

(Brennholz-Verkauf.) Auf dem Holzplage zu Trebnitz stehen alle Gattungen gesunde und trockene Brennholzer zur Auswahl, wovon besonders das Kieferne Leibholz vorzüglich zu nennen ist. Bei dem harten Wege dürfte es für viele der Herren Pferde-Eigenthümer vorthellhaft seyn, die Ankäufe hier selbst zu machen, oder auch die Abfuhr bis Breslau zu verdingen. Endlich wird auch die Lieferung der Hölzer nach Breslau übernommen, und ist der Erleichterung der Bestellung wegen, die Einrichtung getroffen, daß selbige jederzeit auf ein Blatt Papier geschrieben, beim Herrn Gastwirth Brühl, Schmiedebrücke im goldenen Zepfer, abgegeben werden können; woselbst beständig Preiszetteln, (franko Breslau, und die Scheite gezahlt, überliefert,) nicht nur zur Einsicht bereit liegen, sondern auch, auf Verlangen, verabsolgt werden. Die Realisirung der Bestellungen wird dann immer möglichst bald erfolgen. In Trebnitz aber bleibt die gewünschte Auskünfte der Rentmeister Kummer. Trebnitz, den 18. Januar 1826.

(Haus-Verkauf.) Ich bin gesonnen, mein auf der äußern Neuschengasse gelegenes Haus nebst Schmiede-Werkstätte, doch ohne Einmischung eines Dritten, aus freier Hand zu verkaufen, weshalb sich Kauflustige nur an mich zu wenden haben.

Richter, Kretschmer im Einhorn auf der Schuhbrücke.

(Zu verkaufen) ist eine grundfeste Baude; das Nähere sagt der Buchdrucker Münch, im rothen Löwen auf der Kupferschmidtstraße.

(Anzeige.) Ein neues gut gebautes tafelförmiges Pianoforte mit 6 Octaven, von Cyril Demian in Wien, ist zu verkaufen. Das Nähere ist in der Leukartschen Buch- und Kunsthandlung zu erfahren.

(Stammochsen-Verkauf.) Zu Frankenthal bei Neumarkt sind 7 Stück von gangreiner Schweizer-Race und verschiedener schönen Zeichnung und Farben, im Alter von 1 1/2 bis 2 1/2 Jahren zu haben.

(Geldgesuch.) Behufs völliger Kaufgelder-Abgeltung wird auf 3 direkt zusammenliegende und verbundene Rittergüter in Oberschlesien auf mehrere Jahre zu 5 Procent ein Kapital von 18000 Rthlr. direkte hinter nur wenigen darauf hastenden Pfandbriefen gesucht. Das Nähere wird der Königl. Justiz-Commissarius Herr Scholz (nicht Schulze) wohnhaft auf der Schmiedebrücke beim Kaufmann Herrn Peuckert No. 59. mitzutheilen die Güte haben, und wird nur noch bemerkt, daß diese Güter fast alle Regalien, viele Mineralien, desgleichen einen gut bestandenen über 80,000 Klaftern schlagbaren Bauholzes enthaltenden Forst auf 1513 Morgen in einer vorzüglich guten Bergwerthsgegend, wo der Absatz leicht und vorthellhaft ist, so wie auch 1218 Morgen des besten Ackerlands und viele baare Gefälle und Einkünfte besitzen. Die Einmischung jedes Dritten wird verboten.

(Kapitalien werden gesucht) im Betrage von 10,000, 6000, 5000 und 4000 Rthlr. auf hiesige und auswärtige, mit den sichersten Realitäten versehene Grundstücke. Vorzüglicher Berücksichtigung werth für Kapitalisten, die außer unwandelbarer Sicherheit stets die pünktlichste Zinsenzahlung gewärtigen. Das Nähere bei Meister, Messergasse No. 30.

(Warnung.) Da wir alle unsere Bedürfnisse baar zu bezahlen pflegen, so warnen wir hierdurch Jedermann, irgend etwas ohne gleich baare Bezahlung auf unsern Namen an unsere Dienstleute verabsolgen zu lassen, indem jede an uns gerichtete Forderung dieser Art unberücksichtigt bleiben wird. Breslau den 20. Januar 1826.

Der Geheime Commerzienrath Eichhorn und Frau.

(Warnungs-Anzeige.) Hiermit warne ich Jedermann, keinem Menschen, nenne er sich Verwandten oder Bekannten von mir, irgend etwas, sei es an baarem Gelde oder Sachen, auf meinen Namen zu borgen, indem ich nichts gut thun kann und werde.

Breslau, den 21. Januar 1826.

Die verwitwete Kreissteuer-Einnehmer  
Münsterberg, geb. Langner.

**L i t e r a r i s c h e A n z e i g e.**

In der Buchhandlung von E. Neubourg, am Paradeplatz No. 3, ist zu haben:

Literarische Annalen der gesammten Heilkunde, herausgig. von Lecker, 1826. Januar. gr. 8. 9 Nthlr.  
 Berlin. Preis des Jahrg. 9 Nthlr.

Neue Monatschrift für Deutschland, historisch-politischen Inhalts, herausgeg. von Buchholz, 1826. Januar. gr. 8. Berlin. Preis des Jahrg. 9 Nthlr.

Jahrbücher des polytechnischen Instituts in Wien, herausgeg. von Pechtel. gr. 8. Wien.  
 6ter Band 4 Nthlr.  
 7ter Band 3 Nthlr.

(Kunst-Anzeige.) Der Beifall, mit welchem die zeither von meiner Steindruckerey geselerten vaterländischen Gebirgs-Ansichten von dem Natur- und Kunstliebenden Publikum aufgenommen worden, haben mich ermuntert, andere beliebte und zum Theil noch nicht erschienene Gebirgs-Gegenden colorirt herauszugeben, und sind solche

- 1) der Wölfels-Fall in der Grafschafe Glas,
- 2) das Wölfelsdorfer Schloß mit der Ansicht des Schneeberges,
- 3) die Heuscheuer mit Wünschelburg,
- 4) die Schneegruben im Riesengebirge,
- 5) der Elbgrund im Riesengebirge.

Diese 5 Ansichten haben eine gleiche Größe, und sind im Wille 15 Zoll hoch, 19 Zoll breit auf gutes Velinpapier sauber colorirt.

Indem ich solches hierdurch anzeige, mache ich zugleich bekannt, daß der Preis dieser fünf Bätter auf Subscription 13½ Nthlr. ist, einzeln aber das Blatt zu 3¼ Nthlr. verkauft wird.

Für Breslau übernimmt die Kunsthandlung des Herrn F. Pupke die Subscription, und sind allda die Probeblätter zu sehen. Um jedem die Anschaffung auf dem Wege der Subscription zu erleichtern, soll an die Unterzeichner alle Monat ein Blatt geliefert und jedesmal die Zahlung abverlangt werden. Auswärtige belieben Ihre Bestellung direct an mich zu machen.

Mattis, Steindruckerei-Besitzer in Schmiedeberg.

Der vorstehenden Anzeige des Hrn. Mattis kann ich die Versicherung hinzufügen, daß die bei mir zur Ansicht liegenden Blätter gewiß jeden Kenner befriedigen werden.

F. Pupke, Ecke der Albrechtsstraße und der Schmiedebrücke.

(Bekanntmachung.) Mehrjährige, von einem in Berlin eingebürgerten jungen Kaufmann im Inn- und Auslande gesammelte Erfahrungen und Beobachtungen im Handlungs- und Fabrickwesen haben demselben bewiesen, wie vortheilhaft für das Gedeihen so manches vaterländischen Geschäfts-, Manufaktur- und Fabrik-Erzeugnisses es schon gewesen, dergleichen Etablissements im ganzen Gebiete der Preuss. Monarchie und den benachbarten Staaten durch einen rechtlichen betriebsamen Reisenden oder Agenten zu empfehlen, bekannt zu machen, und dadurch des Fremden immermehr zu entbehren. Diese Ueberzeugung erregt in ihm den Wunsch, es möchten sich zwei, drei auch allenfalls vier solide in gutem Ruf stehende Handlungs- oder Fabrickhäuser solidarisch verbinden, um ihm gegen eine festzusetzende Diätzahlung ihre Interessen auf Reisen anzuvertrauen; bestehe dies nun in Aufnahme von Commissionen auf rohe oder fabricirte Produkte, Incasso's von Geldern, Einleitungen von Handlungs-Verbindungen oder dergleichen. Daß dieser junge (unverehlichte) Kaufmann sich hiezu das erforderliche Vertrauen erbitten würde, verstehtet sich von selbst, daß er sich übrigens in gleichen frühern Verhältnissen eines solchen würdig gemacht, kann er durch unzweideutige Documente beweisen. Die Herren F. E. Schreiber Sohn in Breslau, haben sich gütigst erboten, versiegelte Adressen mit B. P. bezeichnet, bis Ende Februar anzunehmen und an ihn zu befördern.

(Anzeige.) Wir erhielten einen neuen Transport Elbinger mar. Lachs und Neunaugen und offeriren solche zu billigen Preisen.

Günther & Comp., Junkernstraße No. 31. dem Postamt gegenüber.

(Bekanntmachung.) Durch das Ausschreiben des Herrn E. W. Vorkenhagen aus meinem Geschäft, sehe ich mich veranlaßt bekannt zu machen: daß in...  
Tabaks Niederlage von F. W. Koblmeß aus Berlin

seyn wird.  
Meine Geschäftsfreunde ersuche ich daher ihre Saldo's an meine gegenwärtige Firma einzusenden und bemerke nur noch: daß das Geschäft ganz in derselben Art fortgesetzt wird wie es Herr E. W. Vorkenhagen bei mir vorgestanden hat. Breslau den 23ten Januar 1826.

F. W. Koblmeß, Tabaks-Niederlage im neuen Börsen-Gebäude am Hofmarkt.  
§ Fließender ächt astrachanscher Caviar. §

1te Qualität pro Fässel 1 1/3 Kthlr. 2te Qualität pro Fässel 1 1/2 Kthlr. 3te Qualität pro Fässel 25 Sgr., empfiehlt G. B. Jäkel, am Ring No. 48.

(Ersparfette und rother Kleesamen.) Auf den Gütern Meesendorf und Poblinsch-Baudis, Neumarktschen Kreises, ist eine Quantität schöner Ersparfette, so wie auch reiner ungedörrter Steyermärker, als desgleichen ord. rother Kleesamen zu verkaufen.

(Anzeige.) Frisch gegossenes Gans- und Schweine-Fett ist billig zu haben bei dem Kreisrichter Richter im Einhorn auf der Schubbrücke.

(Anzeige.) Frische Schlawer Zanten sind angekommen und zu haben im hohen Hause auf der Nicolaisstraße No. 12.

§ Marinitte neue Heringe pro Stück 1 Sgr. §

1 1/4 Sgr., 1 1/2 und 2 Sgr., im Duzd., 1/16 und 1/8 Sonnen billiger; geräucherter Lachs pro Pfund 20 Sgr., marinit. Lachs pro Pfd. 14 Sgr., mar. Aal pro Pfd. 10 Sgr., Neunaugen pro Stück 2 Sgr., in Parthien billiger, empfiehlt G. B. Jäkel, am Ring No. 48.

(Loosen-Dfferte.) Mit Loosen der Klassen- und Kleinen Lotterie empfiehlt sich August Leubuscher, Schweidnitzer Straße im goldnen Löwen.

(Anzeige.) Eltern, welche gesonnen wären ihre Töchter in seinen weiblichen Arbeiten, so wie im Clavier-Spielen unterrichten zu lassen, können dazu unter sehr billigen Bedingungen gelangen, auch können Mädchen im weib. Nähen unentgeltlich Unterricht erhalten. Wo? sagt der Kaufmann E. W. Thomassche im grünen Löwen auf der Nicolaisgasse.

(Compagnon-Gesuch.) Es wird zur Vergrößerung einer Fabrique hiesigen Ortes, die schon im Gange, und dessen Erzeugniß sehr gangbar ist, ein Compagnon auf gleichen Gewinn-antheil gesucht, der ein Capital von circa 2000 Kthlr. dazu verwenden kann. Der Gewinn wird jeden zufrieden stellen, und da die erforderlichen Utensilien sehr wenig kosten, so ist solches Unternehmen von keiner Gefahr. Hierauf Reflectirende erfahren das Nähere im Commissions-Comptoir des Herrn Callenberg auf der Nicolaisstraße.

(Ein Wirthschafts-Schreiber wird gesucht) Kommanden 1sten April wird ein Wirthschafts-Schreiber-Posten zu Domanze bei Schweidnitz vacant. Subjecte die ihre Militair-Jahre abgedient und sich durch gute Atteste ausweisen können, können sich entweder persönllich oder durch frankirte Briefe dazu melden.

(Dfferte.) Ein junger Mensch mit den nöthigen Schulkennntnissen versehen, der die Landwirthschaft erlernen will, findet dazu Gelegenheit auf ein paar bedeutenden Gütern in der Gegend zwischen Breslau und Schweidnitz. Nähere Auskunft darüber wird ertheilt in der Tuchhandlung des F. W. Kern, Schweidnitzerstraße im goldnen Löwen.

(Berlorner Jagdhund.) Ein großer, weiß und braun getlegter Vorstehhund, einen braunen Fleck an der linken Seite des Kopfs und braun getlegerten Behängen, auf den Namen Solo hörend, ist abhanden gekommen. Wer denselben an sich genommen, wird ersucht ihn gegen ein gutes Douceur und Erstattung aller Kosten an den Kaufmann Herrn Vogt auf dem Hinter- oder sogenannten Kränzel-Markt in No. 2. (alte No. 1204.) anzuliefern oder demselben gefälligst Anzeige zu machen, wo der Hund abgeholt werden kann. Breslau d. 21. Jan. 1826.

(Zu vermietthen) in der heiligen Geiststraße und an der Promenade der zweite Stock, bestehend aus 5 Stuben, nebst Küche, Kellern und Bodengelaf, Term. Ostern zu beziehen. Das Nähere erfährt man beim Eigenthümer.

(Zu vermietthen) und bald oder Termino Ostern zu beziehen, ist vor dem Nicolaithor in der Langengasse eine sehr gut eingerichtete Lohfer-Werkstatt nebst Wohnung. Das Nähere bei dem Kaufmann Gruschke, Nicolaistraße No. 21.

(Zu vermietthen) ist am Neumarkt in No. 12. eine Wohnung von 5 Stuben nebst Zubehör mit Stallung und Wagenplatz.

(Vermietbung.) In der Taschenstraße No. 25. ist eine Wohnung auf ebener Erde von 3 Zimmern, 1 Kabinet, Küche und sonst nöthigem Beigelaß, an eine stille Familie, mit oder ohne Stallung, von Ostern d. J. ab, zu vermietthen. Das Nähere hierüber ist bei dem Haushälter daselbst zu erfahren. Breslau den 25ten Januar 1826.

(Zu vermietthen) und zu Ostern zu beziehen No. 12. Klosterstraße im ersten Stock drei Stuben nebst Zubehör. Das Nähere im Gewölbe vor dem Dhlauerthore.

(Vermietbungs-Anzeige.) Zwei Stuben nebst einer Alkobe, sind zu Ostern zu vermietthen auf dem Kränzel- oder sogenannten Hintermarkt in No. 2. (alte No. 1204.) Das Nähere im Wechsel-Gewölbe.

(Zu vermietthen) ist Dhlauerstraße No. 80. der erste Stock bestehend in 7 Zimmern, 1 Vorfaal, 1 Küche, 1 Speisekammer, Stallung und Wagenplatz. Ferner ein Gewölbe nebst 1 Kabinet und 1 Stube heizbar. Das Nähere erfährt man in der Weinhandlung.

(Vermietbung.) Im Philppsohnschen Hause auf dem Salz-Ringe sind zwei große Koller, desgleichen Stallung und Wagenplatz nebst Heu- und Strohboden billig zu vermietthen. Nähere Nachricht erteilt der Kaufmann Schwarz, äußere Nicolai-Strasse No. 24.

(Zu vermietthen) ist in der goldnen Krone am Ringe: die erste Etage mit allem nöthigen Beigelaß. Zu einem Coffe-Haus und Restauration seit vielen langen Jahren benutzt, kann sie zu Ostern c. wiederum aufs Neue überlassen werden, von dem Eigenthümer  
Kaufmann A. G. Feist.

(Zu vermietthen) und Termino Ostern 1826 zu beziehen ist auf der Carlsstraße No. 11. ein Gewölbe, welches sich zu einer Destillateur-, oder Handlungs-Gelegenheit eignet. Das Nähere beim Kaufmann Gruschke, Nicolaistraße No. 21.

(Zu vermietthen) und Termino Ostern 1826 zu beziehen ist unter dem Eisenkram, eine alte sehr gut eingerichtete Handlungsgelegenheit, bestehend in einem Gewölbe, Schreibstube, Keller etc. Das Nähere beim Kaufmann Gruschke, Nicolaistraße No. 21.

(Zu vermietthen) und Termino Ostern 1826 zu beziehen ist auf der Oberstraße No. 12. die Vierbrauerei nebst Ausschank und Wohnung. Das Nähere beim Kaufmann Gruschke, Nicolaistraße No. 21.

(Zu vermietthen) und auf Ostern zu beziehen sind in dem Hause No. 43. äußere Dhlauer Straße: 1) der 3te Stock enthaltend 7 Stuben und Küche, für 200 Rthlr.; 2) im ersten Stock eine Wohnung von 3 Stuben und Küche; 3) Stallung und verschlossens Wagen-Remise. Das Weitere beim Haushälter.

---

Diese Zeitung erscheint wöchentlich dreimal, Montags, Mittwochs und Sonnabends im Verlage des  
Wilhelm Gottlieb Kornschen Buchhandlung und ist auch auf allen Königl. Postämtern zu haben.

Redacteur: Professor Rhode.